

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

131 (23.6.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 84 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 23. Juni 1950

Nr. 131

Weitere ERP-Mittel freigegeben Aufteilung der zweiten Ziehungsräte

Bonn (UP). Die grundsätzliche amerikanische Genehmigung zur Aufteilung der zweiten ERP-Ziehungsräte in Höhe von 1150 Millionen DM wurde in einer am 21. Juni der Bundesregierung überreichten Note erteilt. Gleichzeitig wurde die sofortige Freigabe von weiteren 350 Millionen DM aus dieser Tranche bekanntgegeben. Seit Abschluß des ECA-Vertrags im Dezember vergangenen Jahres sind insgesamt 1500 Millionen DM der deutschen Wirtschaft effektiv zur Verfügung gestellt worden.

Gereke vor dem Ehrengericht

Der Minister zog die Konsequenzen
Bonn (UP). Der von seinem Amt suspendierte niedersächsische Ernährungsminister Gereke, der sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, stellte sich im Bundeshaus dem neu gebildeten dreiköpfigen Ehrengericht zur Klärung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Gereke hatte sich, wie bekannt, kürzlich mit dem stellvertretenden Ostzonen-Ministerpräsidenten Ulbricht in Berlin getroffen. Gereke erklärte, daß das Ehrengericht seinen Spruch erst in einigen Tagen fällen werde, und daß er sich bis zu diesem Zeitpunkt jeder Stellungnahme enthalte.

Erholungsurlaub Dr. Adenauers

Der Bundeskanzler reist in die Schweiz
Bonn (UP). Zur restlosen Wiederherstellung seiner Gesundheit haben die behandelnden Ärzte dem Bundeskanzler einen mehrwöchigen Urlaub angetan, den er in einem hochgelegenen schweizerischen Kurort verbringen will. In der Umgebung Adenauers rechnet man mit seiner Abreise gegen Ende dieses Monats.

Wurmman geht nicht nach London

Wegen antisemitischer Äußerungen
Bonn (UP). Die Organisationsabteilung für den konsularisch-wirtschaftlichen Dienst in der Bundesregierung gab amtlich bekannt, daß der als Visakonsul in London in Aussicht genommene Wurmman von der Liste der Anwärter für den Konsulardienst gestrichen worden sei und das Amt eines Visakonsuls in London nicht anstreben werde. Wurmman wurde von einem britischen Magazin beschuldigt, antisemitische Äußerungen getan zu haben.

Strafrechtsnovelle abgeändert

Die Frage der Gerichtsberichterstattung
Bonn (UP). Der Rechtsausschuß des Bundesrates hat die von der Presse heftig kritisierte Strafrechtsnovelle über Beschuldigung der Gerichtsberichterstattung abgeändert. In Zukunft sollen nur solche Berichterstattungen mit Geld- oder Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren belegt werden, die wider besseres Wissen grüßlich entstellende Darstellungen eines gerichtlichen Verfahrens oder seiner Folgen in der Presse geben.

121 Hektar Land beschlagnahmt

Zur Verwirklichung von US-Armeen
Wiesbaden (UP). Im Zusammenhang mit einer großen Anfrage der KPD-Fraktion im hessischen Landtag erklärte der amerikanische Landeskommissar für Hessen, Newman, die Gesuche der Frankfurter Militärgarnison zur Beschlagnahme von Landstreifen in und bei Büdingen an der hessisch-thüringischen Grenze seien von der Landeskommission gründlich überprüft worden. Es sei Aufgabe der Landeskommission, dafür zu sorgen, daß die seit längerer Zeit bestehenden Pläne der Armee verwirklicht werden können. Die Beinträchtigung der deutschen Wirtschaft solle dabei auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Newman erklärte, daß in Büdingen nur 121 Hektar Land beschlagnahmt werden. In der Hauptsache handle es sich dabei um Schafweiden und zweitrangigen Boden. Auf einem Teil des zu beschlagnehmenden Geländes, so betonte der amerikanische Landeskommissar abschließend, werde die Armee 60 Gebäude errichten, die später der Gemeinde Büdingen überlassen würden.

Verhandlungen über Gewerbefreiheit

Zwischen Hohen Kommissaren und Kanzler
Frankfurt/Main (UP). Die alliierte Hohen Kommission entschied, mit Bundeskanzler Dr. Adenauer gemeinsam die Frage der Gewerbefreiheit im genannten Bundesgebiet zu erörtern, nachdem die Hohen Kommissare ihre grundsätzlichen Ansichten hierzu bereits am 2. Juni der Bundesregierung und den Ministerpräsidenten der Länder übermittelt hatten. Die deutschen Behörden waren damals aufgefordert worden, diesen Prinzipien größere Beachtung als bisher zu schenken.
Der britische Hohen Kommissar Sir Robertson nahm zum letzten Mal an der Sitzung der Hohen Kommissare teil, ehe er seinen neuen Posten als Oberkommandierender der britischen Landstreitkräfte im mittleren Osten übernimmt. Aus diesem Anlaß dankte ihm der Vorsitzende François Poncet und brachte zum Ausdruck, daß der Name Robertson für alle Zeiten mit der Hohen Kommission verbunden bleiben werde.

Rücksprache mit Bonn

Eine verschobene Wochenendreise - Beratungen mit dem Ministerausschuß sind notwendig
Schumanplan und Kontrollsystem unveränderbar

Bonn (UP). Die deutsche Schumanplan-Delegation, die über das Wochenende nach Bonn zurückkehren sollte, um dem Ministerausschuß über den Stand der Pariser Verhandlungen Bericht zu erstatten, wird auf Ersuchen des französischen Delegationsführers, über das Wochenende nun doch in Paris bleiben, aber wahrscheinlich Mitte der kommenden Woche nach Bonn reisen, um mit der Bundesregierung den weiteren Verlauf der Verhandlungen zu besprechen.

In unterrichteten Kreisen wird dazu erklärt, die „sehr weitgehenden“ französischen Vorschläge hätten Rückfragen und zusätzliche Fragen notwendig gemacht, die zunächst mit dem Ministerausschuß in Bonn geklärt werden müßten. Es sei nicht möglich, ein „uneingeschränktes Ja“ zu geben, ehe nicht verschiedene Einzelfragen genau geklärt seien.
Zu den Äußerungen des französischen Außenministers Schuman, daß die Verwirklichung der Montan-Union keine Änderung der alliierten Wirtschafts- und Industriekontrollen in Deutschland mit sich bringen würden, vertreten Bonner Regierungskreise die Auffassung, daß Schuman diese Feststellung aus innerpolitischen Gründen treffen mußte. Eine Durchführung des Schumanplans ohne eine Änderung des bestehenden Kontrollsystems ist nach Ansicht maßgeblicher Regierungsvertreter in Bonn nicht möglich. Die Beschränkung der deutschen Handlungsfreiheit müsse im Hinblick auf die Schumanplan-Verhandlungen als reichlich „altmodisch“ angesehen werden.

Die Leiter der Delegation der Deutschen Bundesrepublik, Italiens, Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs zur Schumanplan-Konferenz in Paris hatten am Donnerstag nachmittag um 18 Uhr eine Zusammenkunft mit dem französischen Delegationschef Monnet, um ihre Ansichten zu den am Vortage vorgetragenen französischen Vorschlägen mitzuteilen. Monnet hatte bekanntlich angeregt, ein parlamentarisches Gremium aller Teil-

nehmerstaaten zu schaffen, das die Arbeit des geplanten Industrieblocks und der internationalen Hohen Behörde überwachen soll.

Die Freigabe nationaler Selbständigkeit im Interesse der europäischen Gemeinschaft forderte am Donnerstag der französische Chefdelegierte bei der Konferenz über den Schuman-Vorschlag, Monnet. Er betonte, daß die einzelnen Länder auf einen Teil ihrer Souveränität verzichten müßten, wenn der Vorschlag für die Grundindustrien erfolgreich verwirklicht werden sollte. Wie in Paris verlautet, sollen in dieser Hinsicht besonders Belgien und Holland Befürchtungen hegen.

Uneinheitliche Beurteilung

Bei den Delegationen Belgiens und der Niederlande machen sich die ersten Bedenken gegen die Bildung der geplanten Hohen Behörde bemerkbar. Man fürchtet, daß die Zurückhaltung der beiden Länder den Abschluß des Sechsmächtevertrages verzögern wird. Die ersten Reaktionen der einzelnen Delegationen auf die Vorschläge lassen sich nach Ansicht unrichtiger Kreise im Moment etwa wie folgt charakterisieren: Zustimmung bei den Deutschen, neutrale Haltung bei den Italienern und Luxemburgern, merkliche Opposition bei den Belgiern und Holländern.

Die oft gut unterrichtete Baseler „National-Zeitung“ schreibt u. a., die Verhandlungen über den Schumanplan würden in Deutschland nicht mehr mit demselben Enthusiasmus begrüßt, mit dem der Plan ursprünglich aufgenommen worden sei. Schuld daran sei wohl weniger die zögernde Haltung der britischen Regierung, als vielmehr ein gewisser Zweifel an den Absichten Frankreichs, dessen Außenminister den überspannten deutschen Erwartungen soeben einen Dämpfer aufgesetzt habe.

Es könnten ja keine Zweifel darüber bestehen, daß man in Deutschland den Schumanplan auch deshalb so freudig begrüßte, weil man darin ein Mittel erblickte, sich möglichst rasch und möglichst schmerzlos von den lästigen alliierten Kontrollen befreien zu können.

Wohnungsbauprogramm erweitert

Umfangreiche Gesetzgebungsarbeit in Bonn - Personalansatz mit oder ohne Fingerabdrücke?

Bonn (UP). Das Wohnungsbauprogramm der Bundesregierung ist in vollem Gange und konnte durch neue Geldmittel um weitere 50 000 Wohnungen auf insgesamt 300 000 anstelle der vorgesehenen 250 000 Wohnungseinheiten erweitert werden.

Mit dieser Feststellung wies Bundeswohnungsminister Wildermuth vor dem Bundestag sozialdemokratische Beschuldigungen zurück, das Regierungsprogramm sei ein Versager. Gleichzeitig führte er die ständig sinkende Zahl der erwerbslosen Bauarbeiter als weiteren Beweis für das Anlaufen des Bauprogramms an. Die SPD-Vorwürfe waren in einer Interpellation enthalten, die zu Beginn der 71. Sitzung des Bundestages behandelt wurde.

Für die SPD bemängelte der Abgeordnete Klambunde in der Aussprache die mangelhafte Finanzierung steckengebliebener Bauvorhaben des Vorjahres und sprach die Befürchtung aus, daß mehr und mehr Hypothekengelder eingesetzt werden müßten, um 1949er-Bauvorhaben wieder flott zu machen.

Minister Wildermuth beauftragte seinen Wohnungsausschuß im weiteren Verlauf der Verhandlungen, den kommunistischen Entwurf eines Gesetzes über die Abgeltung von Besetzungsschäden zu überprüfen. In der Debatte über diesen Gesetzentwurf wurde betont, daß die Beschlagnahme von Wohnraum und Möbeln „ein politisch wunder Punkt im Verhältnis zu den Besetzungsmächten sei“.

Der Bundestag beschloß ferner:
1. Einen Gesetzentwurf der Bayernpartei über die Aufhebung des Verbots der Errichtung neuer Krankenkassen in erster Lesung anzunehmen.

2. Einen Gesetzentwurf über die Ausübung von Mitgliedschaftsrechten aus Aktien während der Wertpapierbereinigung dem zuständigen Ausschuß zur Prüfung zu überweisen.

3. Die Frage der neuen Personalansatzweise zunächst dem Ausschuß für innere Verwaltung zur Erörterung zuzuleiten. Der Bundesinnenminister setzte sich in der vorangegangenen Aussprache für Personalansatzweise mit Lichtbild und Fingerabdrücken ein, während die Oppositionsparteien und die Deutsche Partei sich gegen die Fingerabdrücke aussprachen.

Der Bundesernährungsminister setzte sich vor Schluß der Sitzung für die Annahme seines Zuckergesetzes und seines Vieh- und Fleischgesetzes ein. Das Zuckergesetz soll den Anbau von Zuckerrüben steigern, um den Devisenaufwand für Importzucker zu mindern. Die SPD-Fraktion trat in diesem Zusammenhang für eine Senkung der Zuckersteuer ein. Beide Gesetzentwürfe gingen an den Ausschuß für Ernährung zur weiteren Behandlung.

Neue Sicherheitsmaßnahmen im Bergbau

sollen von einem Sonderausschuß des Bundestages erörtert werden, der auf Antrag der SPD-Fraktion in Zusammenhang mit den Explosionskatastrophen auf Zeche Dahlbusch gebildet werden soll.

Finanzminister Schäffer versicherte dem Bundestag, daß die Bundesregierung weiter um die Freigabe beschlagnahmter deutscher Bäder und Sportanlagen bemüht bleiben werde.

Ostzonen-Polizeichef plötzlich gestorben

SED verliert linientreue Kommunisten
Berlin (UP). Der Chef der Volkspolizei und Leiter der Hauptverwaltung „Deutsche Volkspolizei“ im Ministerium des Innern der Ostzone, Dr. H. C. Fischer (SED) starb plötzlich im Alter von noch nicht ganz 50 Jahren in einem Kolberger Sanatorium. Wie es heißt, ist Fischer schon längere Zeit leidend gewesen. Fischer war im Juli 1948 von Maschall Sokolowski zum Präsidenten der Zentralverwaltung für Inneres der Ostzone und im vergangenen Jahr zum Chef der Volkspolizei in der Ostzone ernannt worden. 1945 war er aus der Sowjetunion nach Deutschland zurückgekehrt und galt als linientreuer Kommunist. Für Fischer wurde ein Staatsbegräbnis angeordnet.

„Ewige Freundschaft mit Rußland“

Ostzonen- und Sowjetpresse im Gleichklang
Berlin (ZSR). Aus Anlaß des 9. Jahrestages des deutschen Angriffs auf Rußland überschlugen sich die Blätter der Ostzone geradezu mit Lobpreisungen der sowjetischen Armee und der politischen Führung der UdSSR. Grotewohl, der Ministerpräsident der Ostzone, Kastner, sein Stellvertreter, Dertinger, der Außenminister und wie sie sonst noch alle heißen, sprechen davon, daß es nie und nimmer etwas anderes gebe, als ewige Freundschaft mit der Sowjetunion, daß es für das deutsche Volk nicht genüge, dem Hitler-Faschismus abzuschwören und anderen Völkern die friedliche deutsche Gesinnung zu versichern, wenn nicht gleichzeitig auf diese Behauptungen die Folgerung realer Handlungen und Entscheidungen gezogen werde. Solche Handlungen aber seien Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze und die Freundschaft mit Stalin und seinem Reich. Daß bei diesem Lobstollen auch die Geschichte von Peterle Flanke und dem braven Sowjetoffizier nicht fehlt, der das ertrinkende Kind im letzten Augenblick aus einem Kanal gezogen und den Eltern zurückgebracht hat, nimmt nicht wunder. Auch die sowjetische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Ereignissen vor 9 Jahren und hält mit schweren Vorwürfen gegenüber den damaligen Alliierten Sowjetrußlands nicht zurück. So liest man im „Roten Stern“, die Nazigenerale hätten die westalliierten Armeen gering eingeschätzt, während

Königreich ohne König

Wie sieht es in Franco-Spanien aus?

Von unserem Madrider Korrespondenten
Den ersten Eindruck, den der aus dem Ausland kommende Reisende in Spanien empfangt, vermitteln zumeist Umstände, die mit den ungeordneten Verkehrseinrichtungen des Landes zusammenhängen. Überfüllte Züge sind dabei das geringste, der Reisende hat meist größeren Kummer: die Beschaffung der Fahrkarte! Sie zu erreichen, bedeutet entweder ein großes Kunststück oder — und das in den meisten Fällen — einen tiefen Griff in die Tasche, das heißt: Inanspruchnahme des Schleichhandels. Während der Hauptaison ist es durchaus keine Seltenheit, wenn die „schwarz“ gekaufte Fahrkarte den offiziellen Preis um 100 Prozent erhöht. Er erklärt sich aus der enormen Nachfrage, die in erster Linie durch die ständige Vorverkaufsfrist und dem System der nummerierten Sitzplätze geschaffen wird. Am schwierigsten ist die Beschaffung der Fahrkarte Barcelona-Madrid, die selbst im Schwarzhandel auf Schwierigkeiten stößt und oft ein tagelanges Warten zur Folge hat. Es nimmt nicht wunder, daß bei solchen Bahnverhältnissen auch der inländische Flugdienst entsprechend überlastet ist und die Flugsagen meist auf Wochen hin ausverkauft sind. Denn ein Flug, der außerdem Zeit spart und bequemer als die Bahnfahrt ist, stellt sich billiger als eine Fahrt 1. Klasse mit dem Zuschlagspreis des Kartenschleichhandels. Die fehlende Transportkapazität beträgt auch im Güterverkehr rund 40 Prozent. Es fehlt bedenklich an rollendem Material und das, was im Betrieb steht, hat eine enorme Überbeanspruchung auszuhalten.

Neben dem Transportproblem gibt es noch andere Unannehmlichkeiten, so die schon über zwei Jahre währende Trockenheit, die zu drastischen Sparmaßnahmen im Strom- und Wasserverbrauch geführt hat. Am schlimmsten sind davon die Bewohner Madrids betroffen: Wasser gibt es gegenwärtig nur von 12–21 Uhr und seit dem erst kürzlich verschärften Strombeschränkungen steht der Strom gänzlich nur mehr einmal in der Woche zur Verfügung, und zwar von 8–16 Uhr. Während der anderen Tage ist er nur von 19–2 Uhr morgens verfügbar. Glücklicherweise sind davon wenigstens U-Bahn und Straßenbahn nicht betroffen, die bis etwa 1 Uhr nachts verkehren. Viele Betriebe bekämpfen die Stromnot durch eigene Stromanlage, was durch die teure Rohöl eine Verteuerung der Produktion bedeutet. Überlegt man jedoch, daß durch ein strenges Arbeiterschutzgesetz kein Arbeiter ohne weiteres entlassen werden darf und die Arbeitstage an denen nicht gearbeitet wird, voll entlohnt werden müssen, stellt sich das System der eigenen Stromversorgung, das auch viele Geschäfte zur Beleuchtung der Schaufenster und Räume benützen, immer noch billiger, als die auf erzwungenen Feierstunden. Man muß daher staunen, wenn trotz all dieser wirtschaftshemmenden Umstände die Industrieproduktion immer noch in Gang ist. Der Ausfall Deutschlands, das früher ein wichtiger Lieferant und Käufer gewesen ist, macht sich bedenklich bemerkbar. Nach Aussage vieler Geschäftsleute ist damit ein Vakuum geschaffen worden, das auf viele Jahre nicht auszufüllen sein wird.

Natürlich wirkt sich die anhaltende Trockenheit auch ungünstig auf die Landwirtschaft aus, obwohl die letzte Getreideernte besser war. Folge ist die Aufrechterhaltung der Lebensmittelpolitik und damit verbundenen Kartensystems, wobei aber die Zuteilungen völlig unzureichend sind, besonders beim Brot. Wer über genügend Geld verfügt, kennt natürlich keinerlei Ernährungsorgen. Aber das Leben ist teuer. Kein Wunder, denn der Bürgerkrieg hat große Verwüstungen des Landes und eine völlige Lahmung des wirtschaftlichen Lebens zur Folge gehabt und der Weltkrieg hat den wirtschaftlichen Wiederaufbau Spaniens verhindert.

Was die politische Situation Spaniens betrifft, kann sie ob ihrer eigenartigen Konstellation — es handelt sich um den einzig „faschistisch“ geführten Staat — bei einer Gesamtübersicht des Landes natürlich nicht beiseite gelassen werden. Leider begehen die meisten Außenstehenden bei ihrer Beurteilung immer wieder den Fehler: Gleichsetzung der Franco-Regierung mit jener Hitler-Deutschlands oder dem faschistischen Italien. Das ist ebenso falsch, wie die Annahme, daß wegen einiger unruhigen Elemente, die sich hauptsächlich in Katalonien befinden, das Land knapp vor einem neuen Bürgerkrieg stünde und alle Welt in Spanien nichts weiter wüßte als die Beteiligung seiner gegenwärtigen Regierung. In Katalonien, dem wichtigsten Industriegebiet Spaniens, hat es schon immer solche Elemente gegeben. Aber all das reicht bei weitem nicht aus, um selbst einen spontanen Ausbruch zu provozieren.

Jedenfalls ist zewiß, daß die Mehrheit der

Verteidigung Deutschlands

Eine französische Veranbarung - Ähnliche passive Vorkehrungen auch in anderen Ländern „Reinleistung ist Unsinn“

Bonn (UP). Die Westalliierten haben an wichtigen Verkehrspunkten in Deutschland und anderen Ländern Westeuropas passive Verteidigungsmaßnahmen eingeleitet und entsprechende militärische Vorbereitungen getroffen.

Dies geht aus einem Kommuniqué hervor, das von der französischen Hohen Kommission veröffentlicht wurde. Die französische Hohen Kommission stellt offiziell fest, daß die militärischen Maßnahmen an dem Lorelei-Felsen, über die in den letzten Tagen berichtet wurde, keineswegs vereinzelt dastehen und auf interalliierte Initiative zurückzuführen seien.

„Es handelt sich hier um Vorkehrungen, die sich im Rahmen eines interalliierten Beschlusses bewegen und die auch anderswo, an wichtigen Punkten von Verkehrswegen, nicht nur allein im Bundesgebiet, sondern auch in Frankreich und in den übrigen Ländern Westeuropas festgelegt werden können.“

Diese Vorrichtungen tragen den Charakter von spezifisch passiven Verteidigungsmaßnahmen. Sie können keineswegs eine Gefährdung der Bevölkerung an sich enthalten, noch zur Folge haben. So könnten auch weder der Zweck noch die Ausführung der technischen Vorkehrungen an der Lorelei die Tragweite haben, heißt es weiter in dem Kommuniqué, „die ihr von gewisser Seite her aus faden-scheinigen Gründen unterschoben wird, insbesondere die Behauptung, daß eine Rhein-staunung beabsichtigt wäre, völlig unsinnig und aus der Luft gegriffen.“

Die „Märtyrerin der Reinheit“

Heiligensprechung am kommenden Samstag

Rom (UP). Der Sarg mit den Gebeinen der mit elf Jahren als „Märtyrerin der Reinheit“ ermordeten seligen Maria Goretti wurde im Hinblick auf ihre bevorstehende Heiligensprechung aus Nettuno nach Rom überführt. Er wurde in der Titulikirche des New Yorker

Alle Mittel zur Stärkung der freien Welt

Acheson: Der Krieg ist nicht unvermeidlich - Eine nordatlantische Völkergemeinschaft entstand

Cambridge / Massachusetts (ZSH). Der amerikanische Außenminister Acheson versicherte in einer Rede vor dem Verband der Harvard-Hochschüler von neuem, daß der Krieg nicht unvermeidlich sei und daß die USA und die ihnen gleichgesinnten Nationen fest entschlossen seien, ihn zu verhindern.

Acheson sagte u. a., das große Hindernis für den Frieden sei die hemmungslose Macht der führenden russischen Politiker, die sich auf ihren Wahnvorstellungen über die nicht-kommunistische Welt gründeten. Um dieses Hindernis zu überwinden, setze die amerikanische Regierung ihre Mittel zur Stärkung der freien Welt ein. Weiter sagte Acheson, solange die Sowjetregierung nicht aufrichtig eine Weltanschauung des „Lebens und Lebenslassens“ annehme, werde keine Annäherung der freien Welt zu einer Lösung der strittigen Probleme führen. Dennoch aber werde die amerikanische Regierung alle Verhandlungsmöglichkeiten offen halten. Sie blicke dem Tag zuversichtlich entgegen, wo eine allmähliche Beilegung der Meinungsverschiedenheiten beginnen werde.

Acheson bezeichnete den Nordatlantischen Vertrag als eine schöpferische Tat von geschichtlicher Bedeutung. Der Vertrag habe fast unmerklich zur Schaffung einer nordatlantischen Völkergemeinschaft geführt auf der Grundlage der Prinzipien der Freiheit und

Kardinals Spellman, St. Johann und St. Paul, aufgebahrt und soll in den nächsten Tagen in einer anderen Kirche zur Verehrung ausgestellt werden. Die Mutter der Heiligen weilt bereits in Rom, an der Heiligensprechung teilzunehmen. Die Heiligensprechung wird am Samstag auf dem St.-Peters-Platz stattfinden. Das erste Pontifikatamt zu Ehren der neuen Heiligen wird am Sonntag von Papst Pius XII. in der St.-Peters-Basilika zelebriert werden. Beide Zeremonien werden vom Vatikanseher übertragen.

Gegen Auslieferung der Stefanskronen

New York (UP). Die Vereinigung katholischer Organisationen zur Befreiung Kardinal Mindzenty hat die Regierung der USA gebeten, die Stefanskronen nicht an die „roten Faschisten“ Ungarns auszuliefern. Sie begründeten ihre Bitte mit dem Hinweis auf den großen geistigen Wert der Stefanskronen für die katholische Welt. Die Vereinigung protestierte in einem Telegramm an Außenminister Acheson gegen den Versuch, den inhaftierten amerikanischen Kaufmann Vogeler eventuell mit der Stefanskronen „freizukaufen“.

Eine ständige Abrüstungsbehörde

US-Vorschläge an die Vereinten Nationen

Lake Success (UP). Die Vereinigten Staaten schlugen den Vereinten Nationen offiziell die Bildung einer ständigen Behörde aus elf Mitgliedern vor, die die Durchführungsbestimmungen eines möglichen internationalen Abkommens über die Abrüstung aller herkömmlichen Waffen, ausschließlich Atomwaffen, sowie die Reduzierung der Streitkräfte in Zukunft überwachen soll. Dem amerikanischen Vorschlag zufolge soll diese Behörde weitgehende Vollmachten erhalten, Inspektionen ohne die Intervention eines Vetos durchzuführen. In jedem Falle, wo Überraschungen eines Abrüstungsabkommens festgestellt würden, habe die Behörde dem UN-Sicherheitsrat umgehend Bericht zu erstatten.

Ernennungen für den Atlantikpakt

Die wichtige Arbeit kann beginnen

Washington (UP). Präsident Truman gab die Ernennung des New Yorker Rechtsanwalts Spofford zum Beauftragten der Vereinigten Staaten im Rat der Außenminister-Stellvertreter der Atlantikpaktstaaten bekannt. Gleichzeitig ernannte England Sir Frederick Hoyer-Millar zum britischen Beauftragten im Rat der Außenministerstellvertreter, der bekanntlich von den Außenministern der Atlantikpaktmächte Anfang Mai auf ihrer Konferenz in London beschlossen worden ist und die Aufgabe hat, die militärische, wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten zu überwachen und zu vertiefen.

Auch Großbritannien bereit

„Beendigung des Kriegszustandes möglich“

London (UP). Großbritannien sei viel daran gelegen, den Kriegszustand mit Deutschland zu beenden, gab ein Sprecher des britischen Außenministeriums bekannt. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die Beendigung des Kriegszustandes nach britischem Recht durchaus möglich sei. Ihrer Meinung nach treffe das gleiche auf Frankreich zu.

Atlee will Vertrauensfrage stellen

Der Regierung stehen kritische Tage bevor

London (UP). Premierminister Atlee hat die Absicht, die gemeinsame Front der konservativen und liberalen Opposition zu spalten und auch die eventuell schwankenden Abgeordneten seiner eigenen Parteifraktion „zur Ordnung“ zu rufen, indem er eventuell die sich der in der nächsten Woche an die Debatte über den Schuman-Plan anschließende Abstimmung mit der Vertrauensfrage verbindet. Schwerverstärkte der Labour-Party haben eine Stellungnahme zum Antrag der Opposition vorbereitet, in der die Teilnahme Großbritanniens an den Schuman-Plan-Verhandlungen gefordert wird.

„Wer hat Ihnen denn diesen Bären aufgebunden?“

rief Herr Claudius und schlug sich vor Vergnügen auf die Schenkel. „So ein Witz!“

„Sie mögen es ja als Witz betrachten“, erklärte Rhomborg kühl. „Was ich weiß, das weiß ich. Mein Beruf hat mich dazu erzogen, an die Quelle zu gehen und Neuigkeiten sehr genau nachzuprüfen. Die Information beruht auf Wahrheit.“

„Waren Sie etwa persönlich im Zuchthaus — beim Direktor — wie?“

„Die Art und Weise meiner Nachforschungen wollen wir doch dahingestellt lassen“, wich Rhomborg aus. „Hauptsache bleibt das Ergebnis.“

„Mir kommt die Neuigkeit schleierhaft vor“, bemerkte Frau Berend ungläubig und ließ ihre Brillanten blitzen. „Einer, der ausbricht, kommt wohl nicht so schnell zurück. Und vor allem nicht freiwillig. Er wird bereits über Berg und Tal sein.“

„Falls ihn die Polizei nicht schon am Kragen hat“, schränkte Bruckmann ein.

„Ganz recht“, stimmte sofort die Frau des Fabrikanten zu. Sie blickte um sich, ob sich jemand fände, die Meinung ihres Gatten in Zweifel zu ziehen.

„Es fand sich niemand. Eine Weile herrschte Stille.“

„Wo steckt denn Ihre Tochter?“ wandte sich Frau Berend plötzlich an Frau Claudius. „Ich vermisse sie schon den ganzen Abend.“

„Ach, das Kind hat sich schon aufs Zimmer begeben.“ Frau Claudius lächelte nachsichtig.

„Kopfschmerzen, Migräne. Man kann das. Sie wird ein Aspirin genommen und sich gelegt haben.“ Sie schweig aber da niemand mehr sprach, schlug sie vor: „Wie wär's mit einem Spielchen?“

Hastig erhob sich Wenk. „Ich möchte mich verabschieden — ich fühle mich müde. Die ungewohnte Luft greift mich an.“ Er wünschte allerselts einen guten Abend, ließ den sanften Protest des Ehepaares Claudius unbeachtet und ging hinaus. Nebenbei, in dem kleinen Schreibzimmer, sah er noch Licht. Durch die Glastür erkannte er die Geschwister Deeg. Ohne sich zu besinnen trat er ein.

Drohende Regierungskrise in Frankreich

Abstimmungsiederlage in der Nationalversammlung — Bidault stellt Vertrauensfrage — Frankreichs Etat gefährdet

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung beschloß mit 251 gegen 201 Stimmen gegen den Einspruch der Regierung die Gehälter der staatlichen Angestellten zu erhöhen. Das Kabinett Bidault erlitt damit seine erste bedeutende Abstimmungs-Niederlage seit seiner Bildung vor acht Monaten.

Die Abstimmung war nicht mit der Vertrauensfrage verbunden. Ministerpräsident Bidault erklärte jedoch sofort, daß er den Beschluß der Nationalversammlung durch Anwendung eines Gesetzes zu verhindern suchen werde, in dem die Maximalausgaben des Staates für das Jahr 1950 festgelegt würden.

Kurz vor der Abstimmung hatte Bidault an die Versammlung den persönlichen Appell gerichtet, dem Gehaltserhöhungsvorschlag der Sozialisten abzulehnen und statt dessen eine Regierungsvorlage anzunehmen, die den Angestellten und Beamten des öffentlichen Dienstes gewisse Gehaltserhöhungen zugestehet. Diese Erhöhungen liegen allerdings unter der von den Sozialisten vorgeschlagenen Summe. Die Annahme der sozialistischen Vorlage würde das gesamte Budget gefährden. Ein ausgeglichenes Budget sei die wesentliche Grundlage einer stabilen Währung.

Trotz dieses eindringlichen Appells bestand der Sprecher der Sozialisten, Lussy auf dem Forderungen seiner Partei, Kommunisten, einige Radikalsozialisten und die Anhänger der Partei de Gaulles schlossen sich an. Nach den Schätzungen der Regierung wird der sozialistische Vorschlag der Nation, wenn die Gehaltserhöhung mit Wirkung vom 10. Dezember vergangenen Jahres in Kraft treten sollte, für das laufende Haushaltsjahr 3,2 Milliarden Francs kosten und 13 Milliarden Francs für das Jahr 1951.

Wie verlautet, hat Ministerpräsident Bidault die Vertrauensfrage gestellt, über die am Samstag abgestimmt werden soll. Nach Ansicht politischer Beobachter hat die Regierung nur geringe Chancen die erforderliche Stimmenmehrheit zu gewinnen, womit ihr Rücktritt unvermeidlich wäre. Sollte sich die daraus entwickelnde Regierungskrise lange hinziehen, wurde betont, so wird die Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung nicht zu umgehen sein.

Ernennungen für den Atlantikpakt

Die wichtige Arbeit kann beginnen

Washington (UP). Präsident Truman gab die Ernennung des New Yorker Rechtsanwalts Spofford zum Beauftragten der Vereinigten Staaten im Rat der Außenminister-Stellvertreter der Atlantikpaktstaaten bekannt. Gleichzeitig ernannte England Sir Frederick Hoyer-Millar zum britischen Beauftragten im Rat der Außenministerstellvertreter, der bekanntlich von den Außenministern der Atlantikpaktmächte Anfang Mai auf ihrer Konferenz in London beschlossen worden ist und die Aufgabe hat, die militärische, wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten zu überwachen und zu vertiefen.

Die Ernennung von Spofford, eines in Europa gänzlich unbekanntem Amerikaner zum Vertreter im Rat der Nordatlantikpaktstaaten scheint auf eine Abkehr von früheren Plänen hinzudeuten, die die Bildung eines sogenannten Kabinetts des „Kalten Krieges“ vorsahen.

70 amerikanische Luftgeschwader?

Ein gemeinsamer Ausschuss beider Häuser des amerikanischen Kongresses einigte sich auf die Kompromißfassung eines Gesetzes, in dem die Höchststärke der amerikanischen Luftstreitkräfte auf siebzig Geschwader festgesetzt wurde.

Okinawa als unüberwindbare Festung.

Der USA-Verteidigungsminister Johnson erklärte, die USA beabsichtigten, aus der Insel Okinawa eine „unüberwindbare amerikanische Festung“ zu machen.

Spanier hinter Franco steht. Die Grade der Anhängerschaft spielen keine Rolle. Ausschlaggebend ist die Gefolgschaft im Ganzen, und diese ist gegeben. Und trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten herrscht Ordnung — das muß jeder, der ins Land kommt, neidlos anerkennen —, und zwar keineswegs eine solche, die sich nur auf polizeiliche Maßnahmen stützt. Denkt man an die Jahre zwischen 1939 und 1942, dann ist es auffallend, daß man heute weder auf der Straße, noch bei offiziellen Anlässen die Uniform der Partei in nennenswertem Maße sieht. Die Falange tritt gegenwärtig so wenig in Erscheinung, daß ihr Generalsekretär der Öffentlichkeit eigentlich nur in seiner Eigenschaft als Minister bekannt ist.

Einzige und höchste Autorität im Königreich Spanien ist der „Caudillo“, er allein entscheidet über die Geschichte seines Landes. Und jeder, der Spanien und sein Volk näher kennt, wird zugeben müssen, daß es bei seinem starken Analphabetismus, seiner durchwegs politischen Uninteressiertheit eine starke Hand braucht. Die Geschichte hat gezeigt, daß das spanische Volk noch nicht reif ist zu eigener Verantwortung. Und was wäre aus Spanien geworden, wenn Franco und sein Mitarbeiterstab vor 13 Jahren nicht so eng zusammengestanden hätten? Heute drückt sich Francos Stellung sinnfällig in den neuen Münzen aus, die sein Bild mit der Inschrift zeigen: „Franco, Caudillo Spaniens von Gottes Gnaden.“

Die starke Stellung der katholischen Kirche in Spanien wird vom Ausland meist ebenso falsch beurteilt wie das Regierungssystem. Man vergißt, daß das religiöse Bewußtsein tief in der Seele des spanischen Menschen verankert ist und der katholische Glaube für ihn eine Weltanschauung bedeutet. Der Spanier wird sich immer vorbehaltlos zur Kirche bekennen, die zugleich die Ordnung im Lande mit garantieren hilft. Die Einflußnahme der Kirche erstreckt sich nicht allein auf den Staat, sondern auf alle Gebiete des Lebens, d. h. sie umfaßt praktisch den ganzen Menschen. Ihre Totalitätsbeherrschung ist ungleich stärker als die politische und kommt besonders stark in der Zensur zum Ausdruck.

In der Öffentlichkeit, selbst im Café, kann man sich ohne Gefahr eine Kritik über verschiedene Einrichtungen leisten, aber das ist das Recht der privaten Einzelpersonen, des Individuums. Presse, staatlicher Rundfunk und Film unterliegen einer strengen Kontrolle, die sich ebenso des ausländischen Filma, wie des Baudenkmals bemächtigt und damit zu einem Anwalt der öffentlichen Moral wird. Es wäre ungerecht, die Betrachtung über Spanien abzuschließen, ohne der außerordentlichen Förderung zu gedenken, die der Staat der Ausbildung der Jugend angedeihen läßt. In modernen Universitäten — im Wiederaufbau der Universitätsstadt von Madrid wird Außerordentliches geleistet — Instituten und Forschungseinrichtungen wird eine junge Generation wissenschaftlich geschulter Fachkräfte herangebildet, die teilweise schon wirkt und die im Gegensatz zu ihren Vorfahren arbeitsliebend und fortschrittlich ist.

„Ewige Freundschaft mit Rußland“

(Fortv. von der 1. Seite)

die Sowjetunion an der Ostfront mit den Hauptmacht der deutschen Truppen hätte fertig werden müssen. Ein anderer Artikel-schreiber bezeichnet die Anglo-Amerikaner in der „Iswestja“ als Fälscher der Kriegsgeschichte und behauptet abschließend, eines der wesentlichen Kriegsziele der Anglo-Amerikaner sei lediglich die Ausschaltung Deutschlands als wirtschaftlicher Konkurrenten gewesen.



7. Fortsetzung

Widerwillig gab Wenk nach und ließ sich in einen Korbessel nieder. Außer Claudius und seiner Frau waren die Ehepaare Berend und Bruckmann zugegen sowie der Schriftsteller Rhomborg mit dem Nietzschegeist, der heute noch düsterer aussah als sonst.

Frau Claudius richtete das Wort an Wenk. „Sie sind Jurist. Was halten Sie davon, wenn ein Sträfling eigenmächtig ausbricht?“

Der Anwalt zuckte die Schultern. „Was soll ich schon davon halten?“ Er empfand immer noch keine Neigung, sich auf eine Unterhaltung einzulassen. Der Bericht über Hyan und Christine saß ihm noch zu sehr in den Knochen. Aber Frau Claudius gab nicht nach, sie schenkte ihm trotz seines Widerstrebens ein Glas Sekt ein. „Diese Flucht löst merkwürdige Anteilnahme aus“, sagte sie nach einer Weile. „Anteilnahme...“ Der Jurist lachte. „Das ist vielleicht zu viel gesagt.“

Seine Frau, eine umfangreiche und pompöse Blondine, mischte sich ein. „Liebe Zeit, ich finde es unerhört, daß hier die Zuchthäuser ausbrechen und daß man ihnen womöglich auf der Straße begegnet. Weiß man denn, was so einem rabiaten Menschen alles einfällt? Man ist seines Lebens bald nicht mehr sicher.“

Claudius richtete seine Kugelaugen spöttisch auf sie. „Vielleicht müssen Sie für Ihre Brillanten befürchten! So ein Flüchtling braucht in erster Linie Geld oder etwas, das er dazu machen kann. Bei Ihnen würde er sicherlich auf seine Rechnung kommen...“

In der Tat trug die Frau des Juweliere eine Musterkollektion an Edelsteinen mit sich herum; fast an jedem Finger hatte sie einen oder gar zwei Ringe, meist Brillanten und Saphire. Auch ihre Ohrgehänge waren sicherlich kost-

bar. Sie ruzelte ihre Stirn und strich wie in leichter Verlegenheit über ihr gefärbtes Haar. „Meinen Sie?“ sagte sie zögernd. „Die Vermutung könnte tatsächlich nicht so weit hergeholt sein. Er ist vielleicht besser, wenn ich Ihnen den Schmuck in Verwahrung gebe, gegen Quittung. Was meinen Sie?“

„Selbstverständlich“, lachte Claudius auf. „Ich rate Ihnen nur zu. Geben Sie die Sachen her, ich schließe sie in meinen Tresor.“

„Wir haben uns eine gefährliche Gegend für unseren Ferienaufenthalt ausgesucht“, warf der Fabrikant Bruckmann ein. Er war ein nervöser langer Mensch mit finken Bewegungen und forschenden Augen. Seine Frau nickte zustimmend. Sie war außerordentlich auf ihren Gatten eingestellt und beschränkte sich gewöhnlich darauf, seine Ansichten zu bekräftigen.

Nun widersprach aber Frau Rose Claudius. Diese Auffassung schien dem Ruf ihrer Pension Abbruch zu tun. Sie stimmte ein helles Gelächern an und erklärte, daß es ihrem Carol wieder einmal gelungen sei, den Teufel an die Wand zu malen. Ob denn niemand herausgefunden habe, daß nichts ihrem geschätzten Ehegatten größeren Spaß bereite, als die andern ein wenig ins Bodschorn zu jagt? Im Ernst gesprochen — irgendwelche Befürchtungen wegen der Flucht des Gefangenen erschienen lächerlich. Trotz des nahegelegenen Zuchthaus sei in 40 Jahren nichts vorgekommen. Wenn wirklich einmal einer der Inhaftierten ausbräche, so habe er vermutlich nichts Eiligeres zu tun, als möglichst schnell aus der Gegend zu verschwinden.

„Er braucht aber Geld, nicht wahr, um irgendwelche Aussichten für sein weiteres Fortkommen zu haben“, beharrte der Fabrikant. „Und da ließe es sich schon denken, daß so ein Mensch etwas anstellt.“

Jetzt hob der Schriftsteller Rhomborg, der bisher schweigend vor sich hingestarrt hatte, den Kopf. „Es ist da noch etwas, was mir Gedanken macht. Der entflohene Hyan hat einen Zettel hinterlassen mit der Mitteilung, daß er binnen 24 Stunden wieder freiwillig in seine Gefangenschaft zurückkehren werde.“

„Wer hat Ihnen denn diesen Bären aufgebunden?“ rief Herr Claudius und schlug sich vor Vergnügen auf die Schenkel. „So ein Witz!“

„Sie mögen es ja als Witz betrachten“, erklärte Rhomborg kühl. „Was ich weiß, das weiß ich. Mein Beruf hat mich dazu erzogen, an die Quelle zu gehen und Neuigkeiten sehr genau nachzuprüfen. Die Information beruht auf Wahrheit.“

„Waren Sie etwa persönlich im Zuchthaus — beim Direktor — wie?“

„Die Art und Weise meiner Nachforschungen wollen wir doch dahingestellt lassen“, wich Rhomborg aus. „Hauptsache bleibt das Ergebnis.“

„Mir kommt die Neuigkeit schleierhaft vor“, bemerkte Frau Berend ungläubig und ließ ihre Brillanten blitzen. „Einer, der ausbricht, kommt wohl nicht so schnell zurück. Und vor allem nicht freiwillig. Er wird bereits über Berg und Tal sein.“

„Falls ihn die Polizei nicht schon am Kragen hat“, schränkte Bruckmann ein.

„Ganz recht“, stimmte sofort die Frau des Fabrikanten zu. Sie blickte um sich, ob sich jemand fände, die Meinung ihres Gatten in Zweifel zu ziehen.

„Es fand sich niemand. Eine Weile herrschte Stille.“

„Wo steckt denn Ihre Tochter?“ wandte sich Frau Berend plötzlich an Frau Claudius. „Ich vermisse sie schon den ganzen Abend.“

„Ach, das Kind hat sich schon aufs Zimmer begeben.“ Frau Claudius lächelte nachsichtig. „Kopfschmerzen, Migräne. Man kann das. Sie wird ein Aspirin genommen und sich gelegt haben.“ Sie schweig aber da niemand mehr sprach, schlug sie vor: „Wie wär's mit einem Spielchen?“

Hastig erhob sich Wenk. „Ich möchte mich verabschieden — ich fühle mich müde. Die ungewohnte Luft greift mich an.“ Er wünschte allerselts einen guten Abend, ließ den sanften Protest des Ehepaares Claudius unbeachtet und ging hinaus. Nebenbei, in dem kleinen Schreibzimmer, sah er noch Licht. Durch die Glastür erkannte er die Geschwister Deeg. Ohne sich zu besinnen trat er ein.

„So spät noch, meine Damen, und so fleißig“, versuchte er zu scherzen und trat näher. Die Mädchen saßen am Schreibtisch, und jede hatte einen Briefbogen vor sich. Wenk sah sofort, daß etwas nicht in Ordnung war. Er merkte es an dem Gesichtsausdruck der Deegs, dem das Strahlende und Unbekümmerte, das er so reizend fand, fehlte. Bolde machten ernste Gesichter. Vio sah geradezu gramvoll drein; außerdem schrieb sie gar keinen Brief. Sie hatten den weißen Bogen vor sich über und über mit sinnlosen Zeichnungen und Strichen bedeckt.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Wenk erstaunt.

„Es schüttelten beide den Kopf, als ob sie nicht geneigt wären, Auskunft zu erteilen. Aber dann raffte sich Vio plötzlich auf. „Wissten Sie, wo Kinsky ist?“ In dieser an sich harmlosen Frage klang so viel argeliche und unruhvolle Spannung mit, daß Wenk erschrak. Was hatte sie mit Kinsky zu tun? Sorgte sie sich um ihn?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete der Anwalt langsam. „Ich sah ihn zuletzt beim Abendessen im Speiseszimmer. Er ging ziemlich überstürzt wieder fort.“

„Das wissen wir auch“, versetzte Vio enttäuscht. „Aber er ist bis jetzt nicht wieder zurückgekommen. Wir waren die ganze Zeit hier und haben geschlafen.“

„Erscheint Ihnen die Abwesenheit des Herrn so bedauerlich?“ konnte sich Wenk nicht enthalten zu fragen.

Vio sah ihn vorwurfsvoll an. „Gewissermaßen ja. Wenn auch nicht so, wie Sie vielleicht denken. Sie haben wohl inzwischen vernommen, daß Thomas Hyan aus dem Zuchthaus entwichen ist. Und da könnten sich die beiden doch begegnen. Hyan und Kinsky, verstehen Sie...“

„Herr Wenk kann doch nicht begreifen“, mischte sich Lil ein. „Er kennt doch die Zusammenhänge noch nicht.“

„Doch, ich kenne sie“, erklärte der Anwalt. „Ich war heute bei dem Lithographen Pausewang zu Gast. Er hat mir die Tragödie von Hyan und Christine erzählt.“

(Fortsetzung folgt)

Südwestdeutsche Nachrichten

Turbinen-Lok durch Teeröl betrieben

Karlsruhe. Auf den größeren Bahnhöfen Westdeutschlands wird in diesen Wochen eine Turbinen-Lokomotive der Schweizerischen Bundesbahnen gefertigt. Die Lok, vom Eisenbahnenzentralamt in München für Versuchsfahrten auf westdeutschen Strecken eingesetzt, wurde von der Firma Brown Boveri u. Co. gebaut. Der Vorteil dieser Maschine ist darin zu sehen, daß für ihren Betrieb Teeröl verwendet wird, das bedeutend billiger ist als andere Treibstoffe.

Alteste Benz-Wagen auf der Leistungsschau

Karlsruhe. (wvb). Die Badische Leistungsschau in Karlsruhe erhält durch die Aufstellung der ältesten noch vorhandenen Benzwagen einen weiteren Anziehungspunkt. Bis jetzt wurde die Ausstellung von über 25 000 Personen besucht. Die Zahl der Ausstellerfirmen ist auf 382 angestiegen.

Verbandstag des Küfer- und Küberhandwerks

Karlsruhe. (ld). In Verbindung mit einer Fachausstellung findet in Ettlingen in der Zeit vom 15. bis 17. Juli der diesjährige Landesverbandstag des Küfer- und Küberhandwerks Württemberg-Baden statt. An dem Verbandstag werden rund 1500 Handwerker sowie Vertreter aus Südbaden, Südwürttemberg und aus der Pfalz teilnehmen.

Moderne Volksschule in Pforzheim

Pforzheim. (wvb). In der Gartensiedlung „Arlinger“ in Pforzheim wird eine moderne sechzehnklassige Volksschule errichtet, die der Pavillonschule auf dem Buckenberg stark ähnelt. Neben Klassenräumen für Werkunterricht, Handarbeitskurse usw. ist eine 34 qm große Duschanlage mit einem Ankleideraum vorgesehen. Während für die Schule auf dem Buckenberg 180 000 DM notwendig waren, wird der Bau der sechzehnklassigen Volksschule insgesamt 170 000 DM kosten.

Lastwagen stürzte die Böschung hinab

Pforzheim. (wvb). Am „Sich dich für“ einer gefährlichen Kurve bei Pforzheim stürzte ein Lastkraftwagen die acht Meter steile Böschung hinunter. Bei dem Unfall wurde eine 12jährige Pforzheimerin tödlich verletzt. Der Lenker des Fahrzeuges erlitt schwere Verletzungen; der Lastkraftwagen wurde fast vollständig zertrümmert.

Mannheim bester badischer Steuerzahler

Mannheim. Bei einem Empfang der Stadt Mannheim für 100 Studenten der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe wies Präsidialdirektor Kistner darauf hin, daß gerade die Erzieher über ihr Spezialfach hinaus die Wissenszusammenhänge des Lebens kennen lernen sollten. Auch die Bildungsarbeit beruhe auf den Leistungen der Wirtschaft und dabei nehme Mannheim einen besonderen Platz ein, denn es sei auch heute noch in großem Umfang der Steuerzahler des Landesbezirks Nordbaden. Dr. Hahn schilderte die Entwicklung Mannheims, während Prof. Langer einen Vergleich zwischen Mannheim und Karlsruhe gab. Das Badische Hafenanamt lud zu einer Hafenrundfahrt ein, außerdem wurden einige große Betriebe besichtigt. Diese Pflege der Nachbarschaftsbeziehungen zwischen den beiden badischen Oberheinstädten ist sehr zu begrüßen.

Schulräume nun doch beschlagnahmt

Mannheim. Der Wechsel von Hitze und Unwettern hat die Notunterkünfte von 110 Familien so stark gefährdet, daß nun doch etwa 60 Klassenräume beschlagnahmt werden müssen. Zunächst werden 24 Räume in Sandhofen beschlagnahmt, die zur Zeit umgebaut werden. Gleichzeitig wird mit dem Bau von 100 Einfachwohnungen begonnen, die von den jetzt in die Schulräume umziehenden Familien in einigen Monaten bezogen werden können.

Mannheim an 5. Stelle der Kriminalität

Obwohl die Kriminalität in Mannheim in den letzten Jahren nicht weiter anstieg, ist, rangiert die Rhein-Neckarstadt im Vergleich zu den anderen Großstädten des Bundesgebietes, in denen die Verbrechenskataster einen erfreulichen Rückschritt verzeichnen konnte. Letzt an 5. Stelle, wie aus den Vergleichszahlen des letzten Halbjahres 1949 ersichtlich ist gegenüber der 9. Stelle im Halbjahr 1948.

Daß die Kriminalpolizei Mannheim unter Leitung des durch die Aufklärung der Posträuberaffäre bekannt gewordenen Kriminaldirektors Riestler jede nur erdenkliche Anstrengung zur Eindämmung des traurigen Nachkriegsexzesses macht, beweist die in diesen Tagen erfolgte Aufklärung der mysteriösen Fassadenkletterereinträge, die tagelang ein ganzes Stadtviertel in begrifflicher Aufregung hielten. Diese Einbrüche hatten es in raffiniertester Weise verstanden, ihre Einbrüche mit fast artistischer amüsantester Geschicklichkeit durchzuführen, ohne jemals eine Spur zu hinterlassen. Erst der Groß Einsatz der Mannheimer Kriminalpolizei förderte mehrere Indizien zu Tage, die nun zur Verhaftung der insgesamt drei Verbrecher führten, die im Rheinland wohnhaft sind und an ihrem Wohnort durch die Kripo Mannheim verhaftet werden konnten, nachdem ein kleiner Zeitteil mit der notierten Kiz-Nummer ihren Aufenthalt verraten hatte. Der Prozeß gegen die „schweren Jungen“ wird in nächster Zeit beginnen.

Auf höchsten Touren arbeitet der Kriminalapparat Mannheims immer noch an der Aufklärung des großen Sexualverbrechens vom 3. Mai dieses Jahres. Die zahlreichen Spuren, die genau gesichtet wurden, haben leider bisher noch zu keinem greifbaren Resultat geführt, während das am vergangenen Wochenende in Schwetzingen begangene Sexualverbrechen insoweit aufgeklärt werden konnte, als die Person des Täters zweifelsfrei feststeht. Der Täter konnte noch nicht festgenommen werden.

Statt ins Zuchthaus in die Heilanstalt

Heidelberg. (wvb). Ein 39jähriger ehemaliger Seemann, der im vergangenen Jahr zweimal in amerikanische Offizierswohnungen in Heidelberg eingedrungen war, wurde

in einer Revisionsverhandlung vom amerikanischen Distriktrichter in Heidelberg bis auf weiteres in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen. Der Angeklagte war im September 1949 zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der amerikanische Richter vertrat zwar den Standpunkt, daß es sich bei dem Angeklagten nicht um einen politisch verfolgten, sondern um einen Kriminellen handle, erkannte jedoch den Bericht des deutschen Psychiaters an, nach dem der Angeklagte während seiner Taten geistig nicht zurechnungsfähig gewesen sein soll. Gegen den Angeklagten läuft wegen weiterer Straftaten noch ein deutsches Verfahren. In dem amerikanischen Urteil wurde festgelegt, daß der Angeklagte nur auf Anweisung des amerikanischen Distrikts aus der Heil- und Pflegeanstalt entfernt werden kann.

Gesellschaft der Kolpingfamilie in Weinheim

Weinheim. (wvb). Vom 24. bis 26. Juni wird in Weinheim a. d. Bergstraße der nordbadische Gesellschaft der Kolpingfamilie stattfinden. Im Programm sind Berichte über die Lage des Kolpingwerkes, Festgottesdienste und öffentliche Kundgebungen vorgesehen. Am Sonntag werden die handwerklichen Gruppen und die Zunftmeister in historischen Trachten einen Festzug veranstalten.

Trauerfeier für Feldbischof Sturm

Abchiedsworte von Dibelius und Niemöller. Baden-Baden. (ld). In der evangelischen Stadtkirche von Baden-Baden fand am Mittwochabend die Trauerfeier für den verstorbenen französischen evangelischen Feldbischof in Deutschland, Marcel Sturm, statt. Bischof Dibelius las in seinen Abchiedsworten hervor, daß der Verstorbene schon 1945, als die Wogen des Hasses gegen das zusammengebrochene Deutschland noch hoch gingen, der evangelischen Kirche Deutschlands die Bruderhand gereicht und sich in den folgenden fünf Jahren um die Versöhnung der Christen beider Nationen höchste Verdienste erworben habe. Sein Wirken in Deutschland

sei vom Geist einer kommenden Welt der Zusammenarbeit unter den Völkern getragen gewesen. Kirchenpräsident Niemöller bezeichnete es in seinen letzten Worten an den Verstorbenen als die besondere Aufgabe der evangelischen Kirchen Deutschlands und Frankreichs, das Versöhnungswerk des verstorbenen französischen Feldbischofs fortzuführen. Im Anschluß an die Trauerfeier wurde der Verstorbene auf dem französischen Militärfriedhof in Baden-Baden beigesetzt.

350 000 DM Defizit im Buchener Haushalt

Buchen. (wvb). Landrat Scherbeck betonte kürzlich auf einer Bürgermeisterversammlung des Kreises Buchen, daß es trotz schärfster Kalkulation nicht gelungen sei, das Defizit von 350 000 DM auszugleichen. Die Ursache seien hohe Pflanzungsarbeiten und erhöhte Wohlfahrts- und Straßenkosten. Der Leiter des Kreiswohnungsamtes stellte fest, daß es im Kreis noch mehrere hundert Familien mit Kindern gäbe, die nur über je einen Raum verfügten.

Zwei verschiedene Anträge zum Südweststaat

Freiburg. (ld). Behauptungen, daß in führenden Kreisen der südbadischen CDU ernste Differenzen wegen der Ländergrenzenfrage bestehen sollen, bezeichnete CDU-Landesvorsitzender Dichtel gegenüber einem dpa-Vertreter als „Produkt der reinen Phantasie“. Jedem ernsthaften Politiker sei seit langem bekannt, daß innerhalb der südbadischen CDU keine einheitliche Auffassung über die Regelung der Ländergrenzen im südwestdeutschen Raum herrsche. Daher habe die Partei in dem Streit der Meinungen keine Stellung bezogen, sondern beschlossen, sich neutral zu verhalten.

Schweizer Bauern besuchten Baden

Freiburg. (ld). Auf einer zweektägigen Studienreise besichtigten 180 Bauern und Bäuerinnen der Schweizer Staatszuchtgenossenschaft Solothurn Saartbaubetriebe im Schwarzwald und das staatliche Forschungs- und Beratungsamt für Höhenlandwirtschaft in Donsueschingen.

Abbruch der Etatsberatungen

Möller: Mäler soll handeln statt reden - Mäler: Regierung hat keine Vollmachten zur Verwirklichung der Verwaltungsreform

Stuttgart. (wvb). Der Abbruch der Etatsberatungen im Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtags wird in den politischen Kreisen der Landeshauptstadt lebhaft erörtert. Der Landesvorsitzende der CDU in Nordwürttemberg, Simpendörfer, erklärte einem dpa-Vertreter, das Kabinett habe im November 1949 Richtlinien für Personaleinsparungen in der Verwaltung erlassen. Diese seien vom Landtag bestätigten Richtlinien seien sehr weit gegangen, der kürzlich vom Kabinett dem Landtag vorgelegte Etatplan habe ihnen jedoch Rechnung getragen. Dem Haushaltungsplan habe auch Ministerpräsident Mäler seine Zustimmung gegeben. Seine Zustimmung zum Haushaltsplan habe aber den Ministerpräsidenten nicht daran gehindert, sich in Keden darüber zu beklagen, daß alle geplanten Einsparungen an dem Egoismus der Ressorts und an den Fraktionen gescheitert seien. Dieser zwischen Theorie und Praxis klaffende Widerspruch müsse nun vom Ministerpräsidenten geklärt werden.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Abgeordneter Möller (SPD), erklärte in seiner Stellungnahme, der Ministerpräsident solle weniger reden und mehr handeln. Der Ministerpräsident irre, wenn er sich darauf berufe, daß er im Kabinett nur eine Stimme habe und daß seine Stellung nicht mit der eines „Reichstatthalters“ verglichen werden könne. Der Artikel 72 der Landesverfassung sage es klar, daß der Ministerpräsident die Richtlinien der Politik bestimme, wozu zweifellos auch die Frage des Personalabbaus gehöre. Wenn der Ministerpräsident geglaubt habe, daß er sich mit seinen Plänen im Kabinett nicht durchsetzen könne, habe er ja immer noch die Möglichkeit gehabt, die strittige Frage dem Landtag oder einem Landtagsausschuß zu unterbreiten. Nun sei der Haushaltsplan dem Ministerpräsidenten zurückgegeben worden, damit die Regierung noch einmal dazu Stellung nehmen könne.

Ministerpräsident Mäler hat dem Vorsitzenden des Finanzausschusses des württemberg-badischen Landtags, Möller (SPD), mitgeteilt, die Regierung besitze bis heute noch keine gesetzlichen Vollmachten, um die Verwaltungsreform zu verwirklichen. Die Regierung werde diese Vollmachten erst nach der Verabschiedung des Staatshaushaltsgesetzes 1950 haben.

Die Verwaltungsreform soll vorläufig durch dreierlei Maßnahmen erreicht werden: 1. durch die Herabsetzung der Altersgrenze; 2. durch die Bestimmung, daß jede zweite freiverwendende Stelle nicht oder nur mit Genehmigung besetzt werden kann; 3. durch neue Stellenpläne für die durch den Übergang an den Bund und durch den Wegfall der Zwangswirtschaft besonders betroffenen Ministerien. Seit den von der Regierung beschlossenen Richtlinien für die Verwaltungsreform seien 369 Stellen nicht mehr besetzt worden. Wenn es gelingen sollte, im Laufe eines Jahres etwa 500 entbehrliche Stellen zu ermitteln, so entstehe bei Zugrundelegung eines jährlichen Durchschnittsgehaltes von 6000 DM eine Einsparung von 3 Millionen DM für Personalaufwendungen allein in einem Jahr. Die beantragten Stellenvermehrungen, die sich aus neuen Staatsaufgaben ergäben, ständen mit der Forderung der Verwaltungsreform nicht oder nur scheinbar im Widerspruch.

Die „unfaire“ Haltung Dr. Nikolaus

Stuttgart. (SWK). Wie bereits berichtet, fiel bei den Etatsberatungen des Finanzausschusses des württemberg-badischen Landtags insofern eine aufsehenerregende Entscheidung, als Landesfinanzpräsident Dr. Nikolaus-Karlsruhe in den Wartestand versetzt werden sollte. Hierzu bedarf es allerdings noch der Zustimmung des Landtages selbst. Dem badischen Landesfinanzpräsidenten macht man seine angeblich für einen hohen Beamten des Staates nicht truzbare unfaire und unsachliche Hal-

tung im Streit um den Südweststaat zum Vorwurf. Bekanntlich trat Dr. Nikolaus für das Wiedererleben der alten Ländergrenzen Badens und Württembergs ein und hatte daher auch verschiedene Kontroversen, u. a. auch mit dem für den Südweststaat eintretenden Mannheimer Bürgermeister Dr. Heimerich. Daraus müsse „höheren Orts“ die Konsequenz gezogen werden. Wie verlautet, wird sich Finanzminister Dr. Kaufmann in einer der nächsten Sitzungen des Landtages zu der Affäre äußern.

Übernahme der DP's wird vorbereitet

Stuttgart. (wvb). In Württemberg-Baden

Auch Staatschefs haben ihr Steckenpferd

Churchill mauert Gartenhäuser, raucht und malt - Truman erzählt gerne Witze - Franco sammelt Waffen

Menschen, die eine große Verantwortung tragen und große Machbefugnisse ausüben, also Staatsmänner oder Politiker, müssen ihre hohe Stellung meist damit bezahlen, daß sie kein Privatleben mehr haben. Sie kennen keinen Achtstundentag. Ihre Geschäfte und ihre Repräsentationspflichten nehmen sie häufig bis spät in die Nacht hinein in Anspruch. Nun sind natürlich auch Staatsmänner gewöhnliche Menschen und keine Halbgötter. Und so müssen auch sie einmal ausspannen, um neue Kräfte zu sammeln, und so geben auch sie ihrer Lieblingsbeschäftigung nach.

Der Präsident der USA zum Beispiel ist ein begeisterter Angler. Wenn seine Amtsgeschäfte ihm Zeit lassen, fährt er zum Fischen, und seine Freunde behaupten, daß er vom Angeln einiges versteht und vor allem ein großer Lachsliebhaber vor dem Herrn ist. Andere Sportarten betreibt der Präsident nicht, wenn man von der täglichen Gymnastik absieht, die ihm sein Hausarzt verordnet hat. Da der Präsident nur selten Zeit findet, Washington zu einer Angeltour zu verlassen, übt er an freien Abenden ein anderes „hobby“ aus: Klavierspielen. Der Präsident spielt nicht gerade künstlerisch vollendet, doch er ist in der Lage, seine Tochter Margaret, die bekanntlich Sängerin ist, zu begleiten. Im engsten Freundeskreis singt er auch gerne selbst bekannte amerikanische Volkslieder. Ist der Abend schon fortgeschritten und die Stimmung gehoben, dann kann der Präsident stundenlang Anekdoten erzählen. Er macht dies mit seinem trockenen Witz ganz ausgezeichnet.

Den Russen kaum bekannt...

Stalins Lieblingsbeschäftigungen sind selbst den Russen kaum bekannt. Auch Stalin ist nur ein Mensch und in seinen Lebensgewohnheiten sogar ein sehr einfacher, um nicht zu sagen: primitiver Mensch. Eine ausgesprochene Lieblingsbeschäftigung hat er nicht. In seiner Freizeit hört er jedoch gern kaukasische Volkslieder an. Den Wodka liebt er früher sehr, doch „eine Arzte haben ihm Mäßigkeit empfohlen und seinen Ärzten gebot der Diktator aufs Wort. Auch das Pfeifenrauchen, dem er früher mit Leidenschaft huldigte, hat er stark eingeschränkt. Der frühere Außenminister Molotow liest in seiner Freizeit philosophische Bücher. Führt er über das Wochenende auf sein Landgut, dann widmet er sich der Blumenzucht. Er soll ein ausgezeichneter Rosenzüchter sein.

Der vielseitige Churchill

Die „hobbies“ Winstons Churchills, des derzeitigen Führers der Opposition in England, sind aller Welt bekannt. Churchill ist ein Mann des Temperaments und der handfesten Tätigkeit. Daß er daneben noch künstlerisch veranlagt ist, zeigt die große geistige Spannwelle dieses Mannes. In seiner Jugend hat Churchill die Meisterprüfung als Maurer abgelegt. Natürlich nur aus Passion. Und dieser Passion

wird zur Zeit die Übernahme der DP's von der deutschen Verwaltung vorbereitet. Wie der Staatsbeauftragte für das Flüchtlingwesen, Dr. Nowotny, mitteilte, arbeiten deutsche Kommissionen in den Kasernen in Bad Cannstatt, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn, Schwab. Gmünd und Ettlingen, um die dort wohnenden DP's für die deutsche Verwaltung zu registrieren. Die Kasernen sollen am 1. Juli von der amerikanischen Verwaltung dem Finanzministerium übergeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Kasernen noch von der IRO hergerichtet. Nach der Übernahme sollen den DP's je Person 8,3 qm Wohnraum zugesprochen werden, für den vom 1. Juli ab-Miete zu bezahlen ist.

Länder übernehmen Wasserschutzpolizei

Stuttgart. (wvb). Dem württemberg-badischen Landtag ist der Entwurf eines Staatsvertrages zwischen den Ländern Bayern, Württemberg-Baden und Hessen über die Wasserschutzpolizei im amerikanischen Besatzungsgebiet zugeleitet worden. Nach dem Staatsvertragsentwurf übernimmt jedes der vertragsschließenden Länder vom 1. April 1950 an die Beamten der Wasserschutzpolizei ihres Gebietes in eigene Zuständigkeit. Die Beamten werden nach dem Entwurf nur in disziplinarischer und finanzieller Hinsicht den Ländern unterstellt. Die grundsätzlichen Weisungen für den Einsatz der Wasserschutzpolizei werden nach wie vor von der Zentralstelle in Ettville (Hessen) gegeben.

Landshut Fürstenhochzeit 1475

Landshut. (Bayern). Am kommenden Sonntag, 25. Juni, Sonntag, 2. und 3. Juli, findet die größte historische Festveranstaltung Deutschlands statt. Jeweils 9.00, 10.30 und 13.00 Uhr wird das Festspiel im Rathausprunkaal (300 Mitwirkende) aufgeführt. Spieldauer 1 Stunde. Um 14.30 Uhr ist ein großer historischer Festzug (etwa 900 Mitwirkende, darunter befinden sich 80 Berittene). 19.00 Uhr wird ein Hochzeitsanzpiel im Rathausprunkaal (300 Mitwirkende) durchgeführt. Spieldauer 1 Stunde. Für größere Gruppen auswärtiger Festbesucher (etwa 500-600) können Sondervorstellungen zu verbilligten Preisen um 9.00 oder 10.30 Uhr eingelegt werden. Es wird in diesem Fall eine Pauschale erhoben. Vertragliche Regelung erfolgt durch die Festspielleitung, Theaterstr. 58.

Kreuz und quer durch Baden

Im Mai wurden in Freiburg 89 Wohnungen fertiggestellt, davon 69 durch Wiederaufbau und 20 Neubauten. An vier durch Kriegseinwirkungen zerstörte Schulen wurden die Wiederinstandsetzungsarbeiten fortgesetzt. Die städtische Straßenbahn und das städtische Straßenanamt lassen laufend Wiederherstellungsarbeiten ausführen.

Das Naturstrandbad des Bodensee-Kurortes Langenargen wurde von der französischen Besatzungsbehörde der Gemeindeverwaltung wieder zur Verfügung gestellt. Es soll nach seiner Renovierung am 1. Juli eröffnet werden.

huldigt er auch heute noch. Er liebt es, phantastische Gartenhäuser zu entwerfen und sie dann im Garten seines Landsitzes aufzumauern. Ist ein neues Gartenhaus fertig, dann reißt er es kurze Zeit später wieder ein, um ein anderes aufzuführen. Auf seinen Reisen malt er gerne und viel. Seine Bilder werden gerne gekauft, und zwar nicht nur wegen des berühmten „Signums“. Seine Bilder haben durchaus künstlerischen Wert. Trotz seines hohen Alters sitzt Churchill noch sehr gut zu Pferd. Es vergeht fast kein Morgen, an dem er nicht einen Morgenritt macht. Die dicken Zigarren, die der Kriegsgewinner immer raucht, sind längst in die Karikatur eingegangen. Auch einem guten Tropfen ist Churchill, den Zeit seines Lebens eine robuste Gesundheit und ein ungeheures Temperament auszeichneten, nie abgeneigt.

Musik, Tiere, Weltreisen

König Georg VI. von England ist leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Seine Sammlungen haben Millionenwert. Daneben spielt er auch gerne Bridge. Diese Vorliebe teilt er mit König Gustav V. von Schweden. Bis vor wenigen Jahren war dessen Lieblingshobby das Tennisspiel. Als Mister G. nahm er sogar an internationalen Turnieren teil. Das Tennisspiel mußte er wegen seines hohen Alters aufgeben. Dafür sticht der König jetzt in seiner Freizeit. Er ist inzwischen ein Meister des Kreuztisches geworden.

Der spanische Diktator Franco sammelt alte Waffen und ist leidenschaftlicher Musikliebhaber. Moderne Musik lehnt er jedoch ab. Hinderlich zum Beispiel findet er gramovoll. Er hört sich nur klassische Musik an. Seine Schallplattenammlung gilt als eine der vollständigsten Sammlungen klassischer Musik. Auch die abgedankten Könige haben meist eine Lieblingsbeschäftigung. Exkönig Carol von Rumänien ist wie der englische König ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Seine zweite Leidenschaft gilt Hunden und Kanarienvögeln. Der Exkönig besitzt zur Zeit ein halbes Dutzend Hunde und zwölf Kanarienvögel, die er mit Liebe pflegt. Das Golfspiel haben sich der Herzog von Windsor und der belgische König erkorren. Sie spielen beide ganz ausgezeichnet. Der Herzog von Windsor keeps aber noch eines: Weltreisen. Jahrelang jagt er mit seiner Frau von einem Luxusbad ins andere, und man hatte immer wieder den Eindruck, das Paar sei auf der Flucht vor der Langeweile. Dieses kostspielige Leben, das monatlich 30 000 Dollar oder rund 140 000 DM verschlingt, dezimiert das Vermögen des Herzogs so stark, daß er durch Veröffentlichung seiner Memoiren zu neuen Millionen kommen muß. Im Buckinghampalast ist man natürlich entsetzt über die Indiskretionen, die da zum Vorschein kommen. Aber was tut schließlich sogar ein Herzog und ehemaliger König nicht alles, um wieder zu Geld zu kommen.

UNSER RUNDFUNK

VON SONNTAG, 25. JUNI 1950
BIS SAMSTAG, 1. JULI 1950

Südwestfunk
Baden-Baden, Freiburg: 383 m - Koblenz: 205 m - Reutlig: 105 m

Gleichbleibende Sendungen
(W = werktags, S = sonntags)

6.00 Beginn Frühmusik (W)
6.30 Nachr., Wetter, Musik (W)
6.50 Morgenandacht (W)
7.00 Nachr., Wetter (W, S)
7.10 Vorschau u. Musik (W, S)
7.20 Presseschau (W, S)
7.30 Morgenmusik (W)
7.50 Morgenchor (S)
8.00 Nachr., Wetter (W, S)
8.30 Presseschau (W, S)
8.40 Aus d. Schweiz, Welt (S)
8.45 Musical, Telemusik (W)
8.45 Ev. Morgenfeier (S)
8.50 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
9.10 Karik., Morgenfeier (S)
9.20 Unterrichtsunde (S)
9.30 Vermittlungsamt (W, S)
9.40 Pfr. des Bauern (S)
9.50 Mittagsportage (S)
10.00 Nachr., Vorschau (W, S)
10.10 Aus Paris (W, S)
10.15 Musik nach Tisch (W)
10.20 Pfr. die sagen (W)
10.30 Kindertanz (S)
10.35 Stimme der Heimat (S)
10.40 Franz. Sprachunterricht (W)
10.45 Die Sportreportage (S)
10.50 Aus dem Zeitgeschehen (W)
10.55 Musik nach Feierabend (W)
11.00 Zeitfunk (W)
11.20 Kleine Abendmusik (S)
11.40 Tribüne der Zeit (W, S)
11.50 Nachrichten (W, S)
12.00 Spitzennachrichten (W, S)

Sonntag, 25. Juni

10.00 Pfänderlein von Clara Mendk
10.15 Frohe Melodien
11.30 Jedem das Seine! Viel Musik und wenig Worte
16.00 Um die deutsche Fußballmeisterschaft
17.00 Das Südwestfunk-Unterhaltungsorchester spielt, Leitung Otto Gerdes, Solisten: Mimi Berger, Hoppner, Will Schneider
18.00 Politische Betrachtungen von Heinrich Scharrer
20.00 Synphonie-Konzert
20.15 Sport und Musik
20.30 H. Weitz: Das Abenteuer des Übersterns
21.30 Im Rhythmus der Freude

Montag, 26. Juni

6.30 Musik am Nachmittag (S)
6.45 Kleine Serenade (S)
6.55 Die Welt der Frau
7.00 Musik am Nachmittag (S)
7.05 Willi Gutjahr - die Dichter der pfälzischen Rheinlandschaft
7.15 Solistenkonz. Brahms: Sechs Lieder, Schubert: Nachgelassener Quartettatz in c-moll
7.30 Musik für dich mit dem SWF-Unterhaltungsorchester, Lgt. Otto Gerdes
7.45 Probleme der Zeit
7.55 Aus der Welt der Oper. Werke von Richard Wagner
8.10 Wirtschaftsfunk
8.20 Beethoven: Sechs Variationen in F-dur op. 54
8.45 Nachgespräch: Ist moderne Kunst destruktiv?
8.55 „Tausende hübsche Noten“

Dienstag, 27. Juni

10.15 Synphoniekonzert.
10.15 Johannes Moser: „Die Kahnfahrt“
10.30 Sang und Klang im Volkston
10.40 Die Kunst des Reisens
10.50 Musik zur Unterhaltung
20.00 Operettenkonzert, Melod. aus amerikanischen Operetten.
CBS-Symphoniorchester, Leitung Bernard Herrmann, Mitchell Piastro u. Howard Hanson, sowie das Orchester Russell Bennett und Frank Black.
Hosner Streber (Georg), Gary de Schwarz (Mezzosopran), Lauritz Melchior (Tenor) und Edith Piaf (Sop.)
10.45 Händel: „Mabel“ von R. C. Sberill
21.20 Probleme der Zeit
21.25 Internationale Musikwoche in Ancona
21.35 Unsere kulturpolitische Glosse
21.45 Jazz 1950: Die Passione in der Jazzmusik

30. Geburtstag der „Walküre“

Ein Gedenkwort zu Richard Wagners Werk

Am 26. Juni 1870 fand in München die Uraufführung des zweiten Teiles des „Ring des Nibelungen“, nämlich der „Walküre“, statt. Der leitende dichterische Gedanke Richard Wagners war stets die „Erlösung durch die Liebe“; im „Fliegenden Holländer“ schon deutlich ausgeprägt, findet dieser Leitgedanke im „Ring des Nibelungen“ seine Krönung: Eine brüchig gewordenen Welt des Trugs und der Habgier bricht zusammen; allein die stieghafte Idee der Liebe vermag zu überdauern. Ebenso bemerkenswert sind die Worte, die Richard Wagner einer selbstverfaßten Inhaltsangabe der „Walküre“ voranstellt: „Zu der hohen Bestimmung, Träger ihrer eigenen Schuld zu sein, erziehen die Götter den Menschen!“ Die „Nibelungen“-Oper, dieses gewaltige Bühnenfestspiel, gliedert sich in vier Tag-Teile: „Rheingold“ (Vorbend), „Walküre“ (1. Tag), „Siegfried“ (2. Tag), und „Götterdämmerung“ (3. Tag). In den Jahren 1859, 70 und 76 gingen diese vier Teilstücke, deren jedes ein vollständiges Werk darstellt, in Uraufführung über die Bühne.

80 Jahre sind vergangen, seitdem die Klänge der „Walküre“ erstmals auftrafen, 80 Jahre verstrichen, seitdem die leichten Gestalten Siegmunds und Brünhildes Bühnenliebhaber nicht nur einer Generation wurden; vor 80 Jahren beeindruckte zum ersten Mal diese gewaltige Tetralogie alle, denen die wichtigen Kompositionen Wagners zu Gebor kamen. Kompositionstechnisches Hauptmerkmal der vier Werke ist der symphonische Aufbau innerhalb der Opernform - ein Experiment, das glückte und viele mehr oder weniger gute Nachahmer gefunden hat.

In diesen 80 Jahren, die seit der Erweckung der Walküren-Musik vergangen sind, wurde viel für und viel gegen Richard Wagner geschrieben und geredet. Schmähungen wie „Philistermusik“, „Marachoper“, „Gefühlstechnik“ u. ä. wußten die Anhänger der Klappentöne eine gute Verteidigung entgegenzusetzen, wenn

Süddeutscher Rundfunk
Radio Stuttgart 282,7 m = 1081 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W = werktags, S = sonntags)

6.00 Beginn Frühmusik (W)
6.30 Morgenchor, Musik (W, S)
6.40 Südwestl. Heimatpost (W, S)
7.00 Christl. Andacht (W, S)
7.10 Programmvoorschau (W, S)
7.15 Werbefunk mit Musik (W)
7.30 Sonntagsmusik (S)
7.50 Nachr., Wetter (W, S)
8.00 Allerlei vom Tage (W)
8.10 Landfunk mit Volksmusik (S)
8.20 Wasserstände (W)
8.30 Aus der Welt d. Glaubens (S)
8.40 Evang. Morgenandacht
8.50 Nachrichten, Musik (W)
9.10 Kulturumschau od. Landt. (W)
9.20 Musik am Mittag (W, S)
9.30 Nachr., Wetter (W, S)
9.40 Echo aus Baden (W)
9.50 Programmvoorsch. u. Musik (S)
10.10 Werbefunk mit Musik (W)
10.20 Aus unserer Heimat (S)
10.30 Kindertanz (S)
10.40 Aus der Wirtschaft (W)
10.50 Südwestl. Heimatpost (W)
11.00 Schulfunk (W)
11.10 Toten-Ergüsse (S)
11.20 Die Stimme Amerikas (W, S)
11.30 Wirt. od. Polit. (W, Sport (S))
11.40 Nachr., Wetter (W, S)
11.50 Letzte Nachrichten (W, S)
12.00 Zum Tagesschluss (W, S)

Sonntag, 25. Juni

1.40 Dichterworte: England
10.20 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Universitätsfunk
11.20 Musikalische Tagesfragen
11.30 J. S. Bach: Kantate Nr. 17 „Ich lob und Ehr dem höchsten Gott“
11.40 Der Chor der Universität Heidelberg
14.00 Gesangsverein „Liederkränze“
Liedstein, Leitung: Walther Stimpfendorfer
15.00 Unterhaltungskonzert
15.10 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft - Originalübertragung aus d. Olympia-Stadion in Berlin
17.00 Unterhaltungskonzert
20.00 Musik u. Dichtkunst der Nationen
21.00 Meister ihres Fachs: Claudio Arrau, Klavier; Heinz Staschke, Violine; am Flügel Hubert Giesen

Freitag, 30. Juni

13.30 Musik zur Teestunde
18.15 Vom Geist und Wesen schwedischer Dichtung
18.30 Klaviermusik von F. A. Wolfert
19.00 Die Stuttgarter Reise von Horst Heike
19.15 Das Schlager-Intermezzo des SWF-Tanzorchesters
20.00 Kammermusik, Schubert: Drei Lieder, Neger-Strichquartett in Es-dur op. 10
20.40 Unkehe und Ekekche
Hörspiele um Hermann Hesse
21.30 Volksmusik und Chorgesang
21.35 Probleme der Zeit
21.40 Klänge aus Liebhab
21.45 Musik zur Nacht

Sonntag, 1. Juli

14.30 Frohes Wochenende mit dem SWF-Tanzorchester und dem Streichensemble, Leit. Carl-Friedrich Homann
15.00 Der Redaktionspost
15.15 Opernlieder
15.45 Die Briefmarkenreihe
16.00 Unser Samstagsnachmittag
17.00 Sicherer Weg
17.15 Sang und Klang im Volkston
17.30 Bühnenabend im Stadttheater Regensburg, W. mit Erwin Hahnleitner und dem Wiener Tanzorchester, Hans Bard mit seinen Solisten, Maria Andersgast, Inke Gerl, Nina Konata, Willi Schneider und des King Evelyn Körneke, Hans Lang, Köln, dem Gelert-Quintett u. ä. B. dirigieren Helmuth Krüger und Lothar Glas
21.35 Sportnachricht und Musik
21.40 Der SWF bietet zum Tanz! 8.10 Tanzmusik

Ein Schauspiel für Musik

Zu Hermann Reutters „Don Juan und Faust“

In der Einführung zu seiner neuen Oper „Don Juan und Faust“ erklärt Hermann Reutter, daß er den Begriff der „Nummernoper“ ebenso ablehne wie den des Musikdramas, und daß er sein neues Bühnenwerk am ehesten glaube als „Schauspiel für Musik“ bezeichnen zu können; als Vergleich zog er die Komödie für Musik „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß heran. Wer im Anschluß an Reutters Betrachtungen die „Fünf antiken Oden nach Gedichten der Sappho“ hörte, durfte voll froher Spannung der Uraufführung entgegengehen, denn diese Gesänge sind ebenso glanzvoll wie empfindungsreich, so daß zu erwarten war, der Komponist werde sich die Möglichkeit zur Entfaltung musikalischer Höhepunkte, wie sie in dem von ihm zitierten Meisterwerk von Richard Strauß zum Beispiel in dem Monolog der Marschallin, dem Terzett und dem Duett des Finales zu finden sind, nicht entgehen lassen.

Derartige Erwartungen wurden allerdings in der Stuttgarter Uraufführung nicht erfüllt. Das Beispiel Carl Orffs, der sich in den letzten Jahren von Werk zu Werk mehr von allen Opernstil entfernte, scheint die meisten Komponisten unserer Zeit, auch den Schwaben Hermann Reutter, anzuregen, es ihm gleichzutun. Gewiß, als ein „Schauspiel für Musik“ kann man „Don Juan und Faust“ schon bezeichnen, zumal das Libretto von Ludwig An-

Hessischer Rundfunk
Radio Frankfurt 208,47 m = 1439 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W = werktags, S = sonntags)

1.30 Nachr., Wetter, Musik (W)
6.30 Nachr., Wetter (W)
6.50 Morgenmusik (W)
7.00 Nachrichten, Wetter (S)
7.15 Frühkonzert (W)
7.20 Musik, Progr.-Hinweise (S)
7.30 Nachr., Wetter (W)
8.10 Wasserstände (W, S)
8.15 Morgenmusik (W)
8.15 Aus d. religiös. Leben (S)
8.30 Christl. Morgenfeier (S)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.15 Für die Frau (S)
9.20 Hess. Landbote (S)
9.30 Vorschau u. Rundschau (S)
9.40 Nachr., Wetter (W, S)
9.50 Musik nach Tisch (W, S)
9.55 Presseschau (W)
10.00 Presseschau u. Musik (W)
10.10 Schulfunk (S)
10.15 Kindertanz (S)
10.15 Hörerberichte (S)
10.20 Was alle angeht (W)
10.30 Abendmusik (W)
10.35 Stimme Amerikas (W, S)
10.40 Nachr., Wetter (W, S)
10.45 Sportberichts (S)
10.50 Spitzennachrichten (W, S)

Sonntag, 25. Juni

6.30 „Lobet den Sommer“, Sommerlieder aus alter und neuer Zeit
6.40 Brauch, wir noch Wohnungsunter!
6.50 Volksmusikales Konzert
7.00 Unsere wöchentliche Wiederholungs- und Chorgesangsstunde
7.10 Stunde des Chorgesangs
7.20 Musik zur Unterhaltung - Sportreportage
7.30 Ein Strauß für Oskar Strauß
7.40 Froh und heiter
7.50 „Schmerlein“, Zwiegespräch, Gedichte und Prosa mit Paul Hendcks und Theo Grodzynski
8.10 Frédéric Chopin: Konzert für Klavier u. Orchester in F-moll, Op. 10, Nr. 3
8.15 Die Schöneberg-Operntruppe
8.20 Musikalische Stimmungsbilder

Montag, 26. Juni

10.00 Nachmittagskonzert
10.15 Frohes Baden - gute Taten
10.30 Unterhaltungskonzert
10.40 Die Lyrik der letzten 100 Jahre
10.50 Musik u. Dichtkunst der Nationen
11.00 Meister ihres Fachs: Claudio Arrau, Klavier; Heinz Staschke, Violine; am Flügel Hubert Giesen

Sonntag, 1. Juli

13.45 Sportnachricht
14.00 Der Zeitfunk
14.05 Unser Volksmusik
14.10 Jugendfunk
14.15 Nachmittagskonzert
14.30 Filmprogramm
14.45 Frohes Baden - gute Taten
15.00 Alphon. Halbach und P. Isidor, zwei weitere Lektionen über die Schweizer Volksmusik
15.15 Ein Wasserstreifen
15.20 Schöne Stimmen in Opern v. Giuseppe Verdi: Rigoletto, Traviata, Aida
15.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.00 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.10 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.20 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade

Hessischer Rundfunk
Radio Frankfurt 208,47 m = 1439 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W = werktags, S = sonntags)

1.30 Nachr., Wetter, Musik (W)
6.30 Nachr., Wetter (W)
6.50 Morgenmusik (W)
7.00 Nachrichten, Wetter (S)
7.15 Frühkonzert (W)
7.20 Musik, Progr.-Hinweise (S)
7.30 Nachr., Wetter (W)
8.10 Wasserstände (W, S)
8.15 Morgenmusik (W)
8.15 Aus d. religiös. Leben (S)
8.30 Christl. Morgenfeier (S)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.15 Für die Frau (S)
9.20 Hess. Landbote (S)
9.30 Vorschau u. Rundschau (S)
9.40 Nachr., Wetter (W, S)
9.50 Musik nach Tisch (W, S)
9.55 Presseschau (W)
10.00 Presseschau u. Musik (W)
10.10 Schulfunk (S)
10.15 Kindertanz (S)
10.15 Hörerberichte (S)
10.20 Was alle angeht (W)
10.30 Abendmusik (W)
10.35 Stimme Amerikas (W, S)
10.40 Nachr., Wetter (W, S)
10.45 Sportberichts (S)
10.50 Spitzennachrichten (W, S)

Sonntag, 25. Juni

6.30 „Lobet den Sommer“, Sommerlieder aus alter und neuer Zeit
6.40 Brauch, wir noch Wohnungsunter!
6.50 Volksmusikales Konzert
7.00 Unsere wöchentliche Wiederholungs- und Chorgesangsstunde
7.10 Stunde des Chorgesangs
7.20 Musik zur Unterhaltung - Sportreportage
7.30 Ein Strauß für Oskar Strauß
7.40 Froh und heiter
7.50 „Schmerlein“, Zwiegespräch, Gedichte und Prosa mit Paul Hendcks und Theo Grodzynski
8.10 Frédéric Chopin: Konzert für Klavier u. Orchester in F-moll, Op. 10, Nr. 3
8.15 Die Schöneberg-Operntruppe
8.20 Musikalische Stimmungsbilder

Montag, 26. Juni

10.00 Nachmittagskonzert
10.15 Frohes Baden - gute Taten
10.30 Unterhaltungskonzert
10.40 Die Lyrik der letzten 100 Jahre
10.50 Musik u. Dichtkunst der Nationen
11.00 Meister ihres Fachs: Claudio Arrau, Klavier; Heinz Staschke, Violine; am Flügel Hubert Giesen

Sonntag, 1. Juli

13.45 Sportnachricht
14.00 Der Zeitfunk
14.05 Unser Volksmusik
14.10 Jugendfunk
14.15 Nachmittagskonzert
14.30 Filmprogramm
14.45 Frohes Baden - gute Taten
15.00 Alphon. Halbach und P. Isidor, zwei weitere Lektionen über die Schweizer Volksmusik
15.15 Ein Wasserstreifen
15.20 Schöne Stimmen in Opern v. Giuseppe Verdi: Rigoletto, Traviata, Aida
15.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.00 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.10 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.20 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade

Hessischer Rundfunk
Radio Frankfurt 208,47 m = 1439 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W = werktags, S = sonntags)

1.30 Nachr., Wetter, Musik (W)
6.30 Nachr., Wetter (W)
6.50 Morgenmusik (W)
7.00 Nachrichten, Wetter (S)
7.15 Frühkonzert (W)
7.20 Musik, Progr.-Hinweise (S)
7.30 Nachr., Wetter (W)
8.10 Wasserstände (W, S)
8.15 Morgenmusik (W)
8.15 Aus d. religiös. Leben (S)
8.30 Christl. Morgenfeier (S)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.15 Für die Frau (S)
9.20 Hess. Landbote (S)
9.30 Vorschau u. Rundschau (S)
9.40 Nachr., Wetter (W, S)
9.50 Musik nach Tisch (W, S)
9.55 Presseschau (W)
10.00 Presseschau u. Musik (W)
10.10 Schulfunk (S)
10.15 Kindertanz (S)
10.15 Hörerberichte (S)
10.20 Was alle angeht (W)
10.30 Abendmusik (W)
10.35 Stimme Amerikas (W, S)
10.40 Nachr., Wetter (W, S)
10.45 Sportberichts (S)
10.50 Spitzennachrichten (W, S)

Sonntag, 25. Juni

6.30 „Lobet den Sommer“, Sommerlieder aus alter und neuer Zeit
6.40 Brauch, wir noch Wohnungsunter!
6.50 Volksmusikales Konzert
7.00 Unsere wöchentliche Wiederholungs- und Chorgesangsstunde
7.10 Stunde des Chorgesangs
7.20 Musik zur Unterhaltung - Sportreportage
7.30 Ein Strauß für Oskar Strauß
7.40 Froh und heiter
7.50 „Schmerlein“, Zwiegespräch, Gedichte und Prosa mit Paul Hendcks und Theo Grodzynski
8.10 Frédéric Chopin: Konzert für Klavier u. Orchester in F-moll, Op. 10, Nr. 3
8.15 Die Schöneberg-Operntruppe
8.20 Musikalische Stimmungsbilder

Montag, 26. Juni

10.00 Nachmittagskonzert
10.15 Frohes Baden - gute Taten
10.30 Unterhaltungskonzert
10.40 Die Lyrik der letzten 100 Jahre
10.50 Musik u. Dichtkunst der Nationen
11.00 Meister ihres Fachs: Claudio Arrau, Klavier; Heinz Staschke, Violine; am Flügel Hubert Giesen

Sonntag, 1. Juli

13.45 Sportnachricht
14.00 Der Zeitfunk
14.05 Unser Volksmusik
14.10 Jugendfunk
14.15 Nachmittagskonzert
14.30 Filmprogramm
14.45 Frohes Baden - gute Taten
15.00 Alphon. Halbach und P. Isidor, zwei weitere Lektionen über die Schweizer Volksmusik
15.15 Ein Wasserstreifen
15.20 Schöne Stimmen in Opern v. Giuseppe Verdi: Rigoletto, Traviata, Aida
15.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.00 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.10 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.20 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade

„Befehl des Gewissens“

Der nach dem überall bekannten Roman „Die Kraft und die Herrlichkeit“ von Graham Green gedrehte Film „Befehl des Gewissens“ wird nun auch in Deutschland gezeigt. Die Handlung - Verfolgung eines Priesters - spielt in einem kleinen Staat in der Nähe der Äquator. „Überall und zu jeder Zeit“ Regie und Darstellung ist hier ein neues filmisches Meisterwerk gelungen, das in packender Form ein wirklich zeitloses Problem behandelt, das heute aktueller denn je ist. Von einer ganz anderen Seite her, krasser noch als in der „Nachtwoche“, wird hier die Frage nach Gott, nach dem Glauben an Ihn gestellt und auch beantwortet. „Du glaubst an Gott, du fürchtest Ihn...“ Und wenn am Schluß, nachdem der mit allen menschlichen Schwächen behaftete Priester, dem Befehl seines Gewissens gehorcht, erschossen wurde, der neue Priester in die Dorfkirche kommt, so wird damit die Unvergänglichkeit der Kirche im Geiste dokumentiert. Ein Film, der nach Ansicht deutscher und ausländischer Kritiker und aller derer, die ihn sahen, große Beachtung und eine Rekordzahl von Vorführungen verdient.

Hessischer Rundfunk
Radio Frankfurt 208,47 m = 1439 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W = werktags, S = sonntags)

1.30 Nachr., Wetter, Musik (W)
6.30 Nachr., Wetter (W)
6.50 Morgenmusik (W)
7.00 Nachrichten, Wetter (S)
7.15 Frühkonzert (W)
7.20 Musik, Progr.-Hinweise (S)
7.30 Nachr., Wetter (W)
8.10 Wasserstände (W, S)
8.15 Morgenmusik (W)
8.15 Aus d. religiös. Leben (S)
8.30 Christl. Morgenfeier (S)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.15 Für die Frau (S)
9.20 Hess. Landbote (S)
9.30 Vorschau u. Rundschau (S)
9.40 Nachr., Wetter (W, S)
9.50 Musik nach Tisch (W, S)
9.55 Presseschau (W)
10.00 Presseschau u. Musik (W)
10.10 Schulfunk (S)
10.15 Kindertanz (S)
10.15 Hörerberichte (S)
10.20 Was alle angeht (W)
10.30 Abendmusik (W)
10.35 Stimme Amerikas (W, S)
10.40 Nachr., Wetter (W, S)
10.45 Sportberichts (S)
10.50 Spitzennachrichten (W, S)

Sonntag, 25. Juni

6.30 „Lobet den Sommer“, Sommerlieder aus alter und neuer Zeit
6.40 Brauch, wir noch Wohnungsunter!
6.50 Volksmusikales Konzert
7.00 Unsere wöchentliche Wiederholungs- und Chorgesangsstunde
7.10 Stunde des Chorgesangs
7.20 Musik zur Unterhaltung - Sportreportage
7.30 Ein Strauß für Oskar Strauß
7.40 Froh und heiter
7.50 „Schmerlein“, Zwiegespräch, Gedichte und Prosa mit Paul Hendcks und Theo Grodzynski
8.10 Frédéric Chopin: Konzert für Klavier u. Orchester in F-moll, Op. 10, Nr. 3
8.15 Die Schöneberg-Operntruppe
8.20 Musikalische Stimmungsbilder

Montag, 26. Juni

10.00 Nachmittagskonzert
10.15 Frohes Baden - gute Taten
10.30 Unterhaltungskonzert
10.40 Die Lyrik der letzten 100 Jahre
10.50 Musik u. Dichtkunst der Nationen
11.00 Meister ihres Fachs: Claudio Arrau, Klavier; Heinz Staschke, Violine; am Flügel Hubert Giesen

Sonntag, 1. Juli

13.45 Sportnachricht
14.00 Der Zeitfunk
14.05 Unser Volksmusik
14.10 Jugendfunk
14.15 Nachmittagskonzert
14.30 Filmprogramm
14.45 Frohes Baden - gute Taten
15.00 Alphon. Halbach und P. Isidor, zwei weitere Lektionen über die Schweizer Volksmusik
15.15 Ein Wasserstreifen
15.20 Schöne Stimmen in Opern v. Giuseppe Verdi: Rigoletto, Traviata, Aida
15.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
15.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.00 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.10 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.20 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.30 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.40 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade
16.50 Die Händel-Opern: Semele, Alcibiade

„Befehl des Gewissens“

Der nach dem überall bekannten Roman „Die Kraft und die Herrlichkeit“ von Graham Green gedrehte Film „Befehl des Gewissens“ wird nun auch in Deutschland gezeigt. Die Handlung - Verfolgung eines Priesters - spielt in einem kleinen Staat in der Nähe der Äquator. „Überall und zu jeder Zeit“ Regie und Darstellung ist hier ein neues filmisches Meisterwerk gelungen, das in packender Form ein wirklich zeitloses Problem behandelt, das heute aktueller denn je ist. Von einer ganz anderen Seite her, krasser noch als in der „Nachtwoche“, wird hier die Frage nach Gott, nach dem Glauben an Ihn gestellt und auch beantwortet. „Du glaubst an Gott, du fürchtest Ihn...“ Und wenn am Schluß, nachdem der mit allen menschlichen Schwächen behaftete Priester, dem Befehl seines Gewissens gehorcht, erschossen wurde, der neue Priester in die Dorfkirche kommt, so wird damit die Unvergänglichkeit der Kirche im Geiste dokumentiert. Ein Film, der nach Ansicht deutscher und ausländischer Kritiker und aller derer, die ihn sahen, große Beachtung und eine Rekordzahl von Vorführungen verdient.

DIE FRAU

Ja, Die Männer . . .

Es ist auffallend, wie sehr man sich in allen Frauenzeitschriften bemüht, wieder jenen Typ anzustreben, den man früher einmal mit dem Begriff „Dame“ umriß. Daß die Zeitschriften erheblich dazu beigetragen haben, uns von diesem Ideal zu entfernen, ist zwar eine Feststellung, aber damit noch keine stichhaltige Entschuldigung. Wie gesagt, man ist bemüht, und wir sind auch bemüht, Saloppheit und Nonchalance zu verringern und zu jenen Formen zurückzukehren, die — äußerlich wie innerlich — das Ausdrücken, was man bei einem Mann mit „Haltung“ bezeichnen würde.

Apropos, es sei aber auch einmal erlaubt, den Spieß umzukehren und, ohne dabei den bewußten Oberlehrerzeigefinger zu erheben, zu fragen: Wie ist es denn mit den Göttlichen, dem Starken, den sogenannten Herren der Schöpfung, die uns so besonders gerne einen Spiegel vorhalten? Was blieb denn bei Ihnen haften von jenem Typ, den man in den angelsächsischen Ländern mit dem Begriff „gentleman“ umreißt?

Oh nein, jetzt kommt nicht das Beispiel von der Straßenbahn, wo man sich geflissentlich hinter der Zeitung vergräbt, um nicht etwas seinen Platz anbieten zu müssen, sich nicht die Sache mit dem eiligen, überlasteten Geschäftsmann, der vor den bereits wartenden Frauen in die Amtszimmer stürzt. Nein, das alles wollen wir heute beiseite lassen. Man kann schließlich keine fremden Menschen erzöhen, wenn man im engsten Umkreis noch „o viel auszusetzen hat.“

Es ist sehr viel in Vergessenheit geraten! Vor allem die kleinen Aufmerksamkeiten, die entweder gar kein — oder nur sehr wenig Geld kosten. Wie wenig Männer denken zum Beispiel noch daran, einer Dame in den Mantel zu helfen und welcher Ehemann hilft seiner eigenen Angetrauten hinein? Oder die kleine Aufmerksamkeit bei einem Besuch, ein Blumensträußchen, ein kleines Buch oder um wieder auf die sich vernachlässigt kühlende Ehefrau anzuspielen, das bewußte kleine Geschenk „außer der Reihe“: ein Fläschchen Kölnisch Wasser, eine Hautcreme, eine Tafel Schokolade, etwa ein Waschtuch überreicht mit ein paar lieben Worten, läßt alle Mühen und Plagen in ein Nichts zerrinnen.

Und wenn wir schon beim „Vergessen“ sind, der Frau wurde in den Kriegs- und Nachkriegsjahren soviel zusätzliche Last aufgebürdet, die sie — weil sie erledigt werden mußte — selbstverständlich und ohne Murren auf sich nahmen. Aber nun wäre es langsam an der Zeit, daran zu denken, daß ein Großteil dieser Dinge vom Mann erledigt werden könnten und sollten. Wer holt denn immer noch die Kohlen aus dem Keller? Wer putzt die Schuhe und wer schleppt Pakete oder große Stücke auf die Post?

Es fällt auf, daß man zwar von uns ein gepflegtes Aussehen, liebenswürdige Manieren, Charme und Beflissenheit erwartet, daß aber eigentlich, auf der Gegenseite wenig geschieht, um uns diese sicherlich erstrebenswerte Vollendung zu ermöglichen.

Ich glaube, dem vollendeten Kavaller wird sich sehr schnell eine vollendete Dame präsentieren.
Doris Werner

Was ist „denier“ und „gauge“?

Jede Frau schätzt heute die strapazierfähige Qualität von Nylon- und Perlonstrümpfen, aber nur selten weiß sie mit den auf den Verpackungen aufgedruckten Bezeichnungen „denier“ und „gauge“ etwas anzufangen. Doch

gerade diese Aufschriften sind es, die ihr über die Feinheit des verwendeten Garnes einerseits und die Fein- oder Grobmaschigkeit des Gewebes andererseits Aufschluß geben können. Jedes Garn trägt eine Nummer, die die Feinheit des Fadens bezeichnet. Bei Seide, Kunstseide und synthetisch hergestellten Fäden erkennt man die Feinheit des Fadens an der Höhe der Zahl, die dem Begriff „denier“ beigefügt ist. Diese Zahl besagt nämlich, wieviel Gramm ein 9000 Meter langer Faden des Strumpfes wiegt. Trägt ein Strumpf z. B. den Vermerk „30 denier“, so wiegt ein Faden

dieses Strumpfes mit einer Länge von 9000 Meter 30 Gramm, hat der Strumpf jedoch nur „15 denier“, so wiegt ein Faden der gleichen Länge nur 15 Gramm. Der Strumpf wird dementsprechend leichter, aber meist auch empfindlicher sein. Der Begriff „gauge“ aber verrißt, wieviel Wirknadeln auf eineinhalb Zoll (38,1 mm) verwendet worden sind. Die meisten Nylonstrümpfe haben „51 gauge“, d. h. auf eine Breite von 38,1 mm kommen 51 Wirknadeln. Je höher diese Zahl ist, je mehr Nadeln also verwendet wurden, desto feiner wird das Gewebe des Strumpfes sein.

Heiratsziffern - einst und jetzt?

Wieder und wieder beschäftigen sich Zeitungen und Zeitschriften mit der sogenannten „Ehekrise“ und Rechtsanwältinnen wissen ein Lied von der ständig ansteigenden Zahl der Eheschließungen zu singen. Psychologen und andere Berufene bemühen sich, eine Lösung zu finden und die nur allzu losen Ehen wieder festzufügen, ihnen einen gesunden und beständigen Boden zu schaffen. Und doch müssen alle diese Bestrebungen mehr oder weniger unfruchtbar bleiben, so lange das Übel nur in seinen Auswirkungen gehandelt und nicht an seiner Wurzel angepackt und ausgerottet wird. Die Wurzel des Übels aber ist in vielen Fällen die sinkende, oder sogar fehlende Moral und Glibigkeit und die Leichtfertigkeit, mit der heute oftmals Ehen eingegangen werden, ohne daß sich die Eheleute über den Ernst des Schrittes im klaren sind, oder gar gewillt wären, mit ihrer Ehe eine Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.

Wenn man einmal in den Statistiken blättert und sieht, in wiech krasser Weise die Heiratshäufigkeit in den letzten Jahrzehnten, vor allem bei den jungen und jüngeren Jahrgängen zugenommen hat, dann weiß man, daß hier einer der großen Gefahrenpunkte liegt, an denen die Ehen krankten. Die jungen Menschen sind einfach noch nicht in der Lage, eine Ehe zu führen. Oftmals wissen sie über sich selbst noch nicht Bescheid, wissen nicht, was sie im Leben eigentlich erreichen wollen, und haben keinen Beruf, zumal die meisten Menschen durch die Not und die Umwälzungen der letzten Jahre in innere Konflikte gekommen sind, mit denen sie von heute auf morgen nicht fertig werden können. Und doch wird geheiratet und — in wenigen Jahren wieder geschieden. Mehr und mehr verliert die Ehe ihren Wert als unflüchtige Lebens- und Schicksalsgemeinschaft.

Lassen wir einmal kurz die nüchternen und trockenen Zahlen sprechen: In den Jahren 1924 bis 1926 wurden in Württemberg jährlich durchschnittlich 17 327 Ehen geschlossen. Von Jahr zu Jahr stieg diese Zahl an und 1948 wurden in Württemberg-Baden bereits 39 438 Ehen eingetragene. Man muß dabei in Rechnung ziehen, daß in Württemberg 1925 nur 2 579 433 Einwohner gemeldet waren, während Württemberg-Baden 1948 3 834 155 Einwohner zählte. Dennoch überraschen diese Zahlen: hat sich die Zahl der Einwohner um die Hälfte erhöht, so ist die Zahl der Eheschließungen um das Doppelte gestiegen.

Von 1924 bis zum Kriegsausbruch heirateten nur etwa 0,04 vom Tausend der gesamten unverheirateten männlichen Bevölkerung unter 19 Jahren. Schon kurz nach dem Krieg, im Jahre 1948, heirateten 2,08 und 1949 gar 2,49 vom Tausend der gesamten unverheirateten Bevölkerung unter 19 Jahren. Das ist in kaum einem Jahrzehnt eine Steigerung um das Sechzigfache!

Bei der weiblichen Bevölkerung steigt die Heiratshäufigkeit in den jüngsten Jahrgängen schon seit 1924 ständig. Aber auch hier brachte der Krieg einen verblüffenden Aufschwung mit sich. 1924 heirateten 1,21 vom Tausend der weiblichen unverheirateten Gesamtbevölkerung unter 18 Jahren, 1933 waren es schon 5,99 vom Tausend und 1948 sogar 15,8 vom Tausend der Altersstufen bis zu 18 Jahren. Von 1924 bis 1948 haben wir hier also eine Steigerung um das Fünfzehnfache vor uns.

Vielleicht vertreten Erwachsene die Meinung, die Jugend sei durch ihre schweren Erlebnisse gereift. Ich glaube vielmehr, daß die Jugend heute in einem Leben steht, mit dem sie noch nicht viel anzufangen weiß, das ihr aber beweisen hat, daß es keine Sicherheiten zu bieten hat. Was waren, für sie Heimat, Elternhaus, Eltern, also die größten Sicherheiten, die es für einen jungen Menschen geben kann? Sie wurden vertrieben, ihr Elternhaus wurde zerstört, die Eltern vielfach verschleppt. Diese jungen Menschen haben gelernt, daß sie alles, aber auch alles binnen Stunden verlieren können, so wurde in ihnen der Wunsch geweckt, das Leben zu genießen, mitzunehmen, was nur immer sich bietet, bevor sie ein neuer Schicksalsschlag trifft. Unter diesen Gesichtspunkten werden viele der jungen Ehen begründet.

Es sind nur noch wenige Kreise, die von diesem allgemeinen Zerfall noch nicht angesteckt wurden: die Bevölkerung der kleineren Städte und Dörfer, deren Leben noch heute auf alten Traditionen fußt und noch heute in einem tiefen Glauben wurzelt. Bei diesen Menschen liegen die Kraftquellen für eine Gesandung. Es kommt nur darauf an, daß sie sich dessen bewußt sind und dafür sorgen, daß diese Quellen lebendig bleiben und allen Menschen zugutekommen, die ihrer bedürfen. cb

Verkehrte Welt im Ballaal

Infolge des Krieges herrscht in Deutschland großer Männermangel. Berlin und Hamburg sind die Städte mit dem größten Frauenüberschuß. Um heiratlustige Frauen „an den Mann zu bringen“, veranstaltet ein Hamburger Gastwirt seit einiger Zeit regelmäßig den „Ball paradox“. Dabei stehen die sonst üblichen Umgangsformen Kopf: die Frau gibt den Ton an. Sie kommt allein oder höchstens in Begleitung einer Freundin. Dann wirbt sie um den Mann, bittet ihn zum Tanz, nicht umgekehrt. Die Damen kommen mit festen Absichten, sie wollen sich nicht amüsieren, sondern heiraten. Natürlich muß bei diesen Fällen streng auf Niveau gehalten werden, und unerwünschte Gäste werden höflich, aber bestimmt hinauskomplimentiert. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Frauen ein sicheres Gefühl für das Solide haben. Und die ersten Ehen sind inzwischen bereits geschlossen worden.

Kleiner medizinischer Ratgeber

Bauchschmerzen

Die Schmerzzustände im Bauch treten meist kolikartig, d. h. anfallsweise auf. Besonders Kinder klagen häufig über „Bauchweh“ und lokalisieren es vorwiegend in die Nabelgegend. Dabei denkt man immer zuerst an Würmer und führt ein paar tüchtige Wurmkuren (heute stehen ja wieder die guten Chenopodium- sowie Gentianaviolettpräparate zur Verfügung). Vielleicht klärt auch ein bald einsetzender Durchfall die Lage. Wird aber hartnäckig weitergeklagt und speziell morgens vor der Schule oder vor bevorstehenden Klassenarbeiten, so kann man betriebe überzeugt sein, daß es sich um nervöse Bauchschmerzen handelt, die sich in den Ferien verlieren werden und dann vielleicht nicht mehr kommen.

Bei Kindern und jugendlichen Patienten kann einmal eine Lungenentzündung, besonders eine rechtsseitige, mit unklaren Bauchschmerzen beginnen. Der plötzliche Beginn, Fieber und hochrote Wangen zeigen aber bald an, daß etwas Ernstes vorliegen muß.

Das Lebewohl kann selbstverständlich von allen in der Bauchhöhle liegenden Organen ausgehen, aber auch aus der Nachbarschaft dorthin projiziert werden: Der Magen kann schon bei bloßer Überfüllung mit Krämpfen reagieren. Kehren allerdings die Schmerzen periodisch wieder und in bestimmtem Zusammenhang mit Nahrungsaufnahme oder Jahreszeit, muß an ein Geschwür in Magen oder Darm gedacht werden. Ein scharfer plötzlicher Schmerz mit Brechreiz und zum Teil blutigem Erbrechen und trockener Zunge zeigt den Durchbruch eines Geschwüres an. Zunächst gilt strengste Ruhe bis zur Möglichkeit der Operation. Wer einen Gallensteinanfall, eine Gallenkolik miterlebt hat, wird diese heftigen Schmerzen unterm rechten Rippenbogen nicht vergessen. Sie strahlen besonders bis in die rechte Schulter aus. In solchen Fällen rufe man den Arzt.

Gar nicht so selten geben die Schmerzen von der Bauchspeicheldrüse aus: sie liegen im linken Oberbauch und strahlen nach links in Rücken und Schultergegend. Auch hier ist Ruhe und völliger Nahrungsentzug erforderlich, später möglichst fettarme Kost!

Am häufigsten ist der Darm der Übeltäter: wer dünne nicht an die sogenannte Blinddarmentzündung, wenn er ein schmerzhaftes Röhren im rechten Unterbauch verspürt? Nichts trinken, nichts essen, keine Abführmittel. Alles weitere soll der rügelose Arzt entscheiden. Beim richtigen Darmverschluss ist Schmerz, Erbrechen und Spannung des Leibes so alarmierend, daß er kaum übersehen werden kann. Ein eingeklemmter Bruch wird meist nur dann übersehen, wenn seitlich von seinem Vorhandensein nichts bekannt war, oder wenn es ein „langer“ Bruch ist. Bei diesen Ereignissen ist eine sofortige Operation nicht zu umgehen.

Schmerzen rechts oder links in der Art des bekannten „Seitenstechens“ weisen auf kleine Gefäßverschlüsse in Milz oder Leber hin, sind im allgemeinen nicht bedrohlich und verschwinden nach einigen Tagen von selbst.

In seltenen Fällen lösen Nierensteine den Schmerz aus. Er strahlt besonders in den Unterleib.

Bei der Frau kommen noch die Schmerzen in Betracht, die von den Unterleibsorganen und deren Geschwüsten ausgehen können. Dies sind aber mehr dumpfe und anhaltende Schmerzen, und sind manchmal auch bei vollkommen normalen Organen vorhanden.
Dr. Hnn.

Das Zauberswort in der Kinderstube

Wie oft sieht die Mutter noch nicht schuldplötzlicher Kinder vor der schwierigen Aufgabe, Tränen zu trocknen, Zornausbrüche zu besänftigen, Streitfälle zu schlichten! Da die Hausfrau auf den verschiedensten Gebieten immerfort zu tun hat, muß sich ihre Geduld und Aufmerksamkeit vielfach fällen, wenn sie auch die Beaufsichtigung der Kinder richtig leiten will.

Es ist Unbedeutendes, was die Kleinen entzweit: Sie wollen zu gleicher Zeit den gleichen roten Knopf, das gleiche Bilderbuch, dasselbe Bauklötzchen, sie glauben zu gleicher Zeit aus demselben Becher trinken zu müssen; jedes will den Teig rühren, jedes die Löffel abtrocknen, jedes zum Fenster hinausschauen, jedes braucht die Sandtafel.

Der Wunsch nach dem alleinigen Besitz, der Egoismus also und die Rechthaberei sind schon im Kleinkind so ausgeprägt, daß es wenig Hemmungen kennt und frühere Ermahnungen zu gutem Betragen und liebevollem Teilen oft vergißt.

Die Kinder in solchen Situationen auseinanderzureißen, sie zu schelten und zu schlagen, wo sie selbst meistens sich gegenseitig in die Haare geraten, ist kein wirksames Mittel, denn es zieht Nervosität, Verstimmung und Ärger nach sich. Am meisten wird darunter die Mutter leiden, denn sie beruhigt sich weniger schnell als die Kinder, die sich, wenn sie gesund sind, bald an das laute Wesen der Mutter gewöhnen, daß ihnen Heftigkeit und Gezeiter nichts mehr ausmacht. Im Gegenteil: sie leiten sich daraus das Recht ab, ebenso geräuschvoll im Reden und Handeln zu sein, so daß man in vielen Fällen von einem „tumultösen Hauswesen“ sprechen kann.

Die Mutter fühlt sich infolge der ständigen Störungen durch die Kinder bedrückt und ermüdet, besonders wenn ihre Leistungsfähigkeit durch schweres Kriegschicksal oder komplizierte Lebensumstände vermindert ist. Die Kinder sind ihr manchmal keine Freude, sondern eine Last.

Wie ist es möglich, ihr zu helfen, den täglichen Auseinandersetzungen in der Kinderstube wirksam zu begegnen?

Die Mutter sollte vor allen Dingen darauf achten, ob Streit durch Hunger, Durst oder Übermüdung der Kinder hervorgerufen wurde. Der Durst, der sehr viele Kinder quält, ohne daß sie dies genau zu erkennen vermögen — etwa bis zum 4. Lebensjahr — zeigt sich in Weinerlichkeit, Ungeduld und zappeligen Wesen. Wenn Kinder Hunger haben, sind sie genau so gereizt wie die Erwachsenen, und Übermüdung bringt auffallende Veränderungen im Wesen auch eines sonst fröhlichen Kindes mit sich. Wenn die Mutter diese drei Faktoren in sorgender Voraussicht beachtet, wird sie viele Unruhe und Aufregungen vermeiden. Die Formel: „Kinder müssen warten“, ist gerade hier nicht angebracht, da hungrige, durstige oder übermüdete Kinder keinen Normalfall darstellen, der erzieherische Versuche zur Bescheidenheit rechtfertigt.

Es gibt in der Kinderstube Streitfälle genug, die Überraschungsmomente für die Mutter bringen. Es handelt sich dann darum, so gleich als ruhige Vermittlerin und Friedensstifterin aufzutreten.

Und nun soll das Zauberswort gefunden werden — und wirksam! Daß es nicht im Gezeiter liegt, wurde erwähnt. Es liegt auch nicht im Eingehen auf die Wünsche der Kinder oder in Auseinandersetzungen darüber, wer recht hat. Das Zauberswort liegt nur in der Ablenkung vom Streitobjekt: „Schau mal, was macht denn die Fliege an der Wand dort? — Hast du schon die übrigen Kartoffel in der Schüssel geküßt? — Hat der Emil gesagt, daß er dich heute besucht? — Was ist denn das für eine Automarke, die da unten steht? — Wie lange hat das Dornröschen geschlafen? — Wie haben die sieben Kinder der Gaisemutter geheißen? — Was für ein Köchlein sollen wir backen?“ usw.

Die Ablenkung besteht stets in einer Frage, damit die Gedanken der Kinder auf die Antwort und damit auf den neuen Gegenstand gelenkt werden. Es ist nun möglich, daß die

erste Frage keinen Eindruck macht. Dann frage die Mutter ruhig weiter, irgend etwas aus dem aller nächsten Interessengebiet der Kinder. Durch das gemeinsame ernsthafte Besprechen des Gegenstandes wird sehr bald die Eintracht wiederhergestellt. Das Streitobjekt wegräumen, hat die Mutter inzwischen Zeit. An den kleinen Gesprächen der Ablenkung können schon Zweijährige teilnehmen. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder wird herangebildet und das Gefühl für ihre kleine Umwelt gefördert, gleichzeitig aber auch die Autorität der Mutter durch ihre ruhig-feste Haltung geboben.

Handelt es sich um besonders heftige Kinder, so ist es zu empfehlen, eines der Streitenden in einen anderen Raum zu führen, indem man etwas fragt: „Hast du gesehen, wie schön dein Bettchen überzogen ist? — Glaubst du, daß dein Bettchen heute Abend auf dich wartet? — Hast du deine Puppe und deinen

Bär schon versorgt? — Hast du des Vaters Hausschuhe an den richtigen Platz gestellt?“ usw. Durch die veränderte Umgebung wird sich das Kind beruhigen, und die Geschwister, die sicher bald nachkommen, nehmen an der kleinen Unterhaltung teil.

Nachher kann die Mutter sich überlegen, ob sie den Streitfall moralisch betrachten will, um daran in ruhiger Weise Erklärungen und Ermahnungen zu knüpfen. Die Kinder sind dafür aufgeschlossen, da sie schon Abstand von dem Streitfall haben, denn für sie liegt dergleichen bald lange zurück.

Friedlich — es ist kein Zauberswort stark genug, um den Streit in der Kinderstube ganz auszuscheiden. Aber das Zauberswort, die Ablenkung, wird der Mutter doch immer und immer wieder willkommen sein. Das trifft auch beim Einzelkind zu, das durch unerfüllbare Forderungen vorwiegend mit Erwachsenen in Konflikt kommt.
E. Denzel

Etwas zum Nachdenken

Die Weisen sagen: „Beurteile niemand, bis du an seiner Stelle gestanden hast.“ (Goethe)

Es gibt Menschen, die auf die Mängel ihrer Freunde sinnen. Dabei ist nichts zu gewinnen. Ich habe immer auf die Verdienste meiner Widersacher acht gehabt und davon Vorteil gezogen. (Goethe)

Ich habe immer gefunden, die sogenannten schlechten Leute gewinnen, wenn man sie näher kennenlernt, und die guten verlieren. (Lichtenberg)

Es ist doch ein Elend mit uns Menschen! Täglich sprechen wir von Liebe und Humanität, und täglich beleidigen wir auf Wegen, Stegen und Treppen irgendein Mitgeschöpf. (Keller)

Groß, wahrhaftig groß ist doch nur der Mensch, der große Liebe besitzt. (Thomas von Kempen)

Eine Mutter setzt immer voraus, daß die Welt von ihrem Kummer um ihr Kind erfüllt ist. (Bonsels)

Der bei der Arbeit singende Mensch ist das Bild höchster Lebenskraft. (Otto March)

Eine rechte Mutter ist aller Söhne Mutter. (Bonsels)

Mit wahrhaft Gleichgesinnten kann man sich auf die Länge nicht entzweien, man findet sich immer wieder einmal zusammen; mit eigentlich Widergesinnten versucht man umsonst, Einigkeit zu halten, es bricht immer wieder einmal auseinander. (Goethe)

Ich habe heilig geschworen, mich mit meinem Maulwurfs Gesicht in gar nichts mehr zu mieren und zu mengen, alle kleinen Freuden aufzuhaschen, aber sie ja nicht zu anatomieren. Mit einem Wort, — täglich mehr in den Kindersinn hineinzugehen, denn das ist summa summarum doch das Wahre. (Frau Rat Goethe)

Man spricht viel zu leichtfertig vom Lachen in der Welt. Ich halte es für eine der ernsthaftesten Angelegenheiten der Menschheit. (Ranbo)

Aus der Stadt Ettlingen

Wenn es blitzt!

Blitz und Donner stehen bekanntlich im Wappen des Monats Juli, und was uns sein Vorbote, der Juni, in diesem Jahre an Gewittern beschert, läßt für die kommenden vier Wochen auf nichts Gutes schließen. Längst haben wir Menschen uns an das Grollen des Gottes Donar gewöhnt, und wir nehmen es hin, wie den Sonnenschein und den Silberglanz des Mondes. Nur wenn wir lesen oder hören, daß dort ein Haus durch Blitzschlag in Brand geriet, hier ein Menschenleben durch solch einen heilmühsamen elektrischen Strahl zerstört wurde, so läuft uns doch das kalte Gruseln über den Rücken. Denn wohl nirgends steht man der Macht und der Willkür der Natur so schutz- und hilflos gegenüber, als im Falle eines Gewitters.

Und doch — einige Regeln sollte man sich merken, die von großem Nutzen sein können. Sind wir während eines Unwetters auf freiem, ungeschütztem Feld, so tun wir gut daran, uns plützlich auf den Boden zu legen, denn ein Blitz wird immer von einer der größten Erhebungen angezogen, und die sind in diesem Falle wir. Nicht umsonst zeigt die Statistik, daß gerade Kirchtürme, Mühlen und hohe Häuser, soweit sie nicht durch Blitzableiter geschützt sind, weit eher als alle andere gefährdet werden. Bäume sollte man überhaupt meiden, und wenn es nicht anders geht, bei jenen verweilen, die einen wenig wasserreichen Stand, möglichst keine abgestorbenen Äste und wenig Ölgehalt haben. Von den Eichen sollte man weichen, und die Buchen sollte man suchen", sagt ein altes Sprichwort, und es hat damit schon seine Richtigkeit. Während der Blitze nämlich häufig in Eichen und Pappeln schlägt, werden Buchen und Kiefern sehr selten betroffen. Nie sollte man sich während eines Gewitters bei Flüssen oder Seen aufhalten, und für Personen in Gebäuden ist es ratsam, von größeren Metallmassen, Leitungsrohrenden und Türen fernzubleiben.

Dies wäre aber auch so ziemlich alles, was wir Menschen tun können, um unser blicthen Leben bei Gewittern zu schützen. J.F.K.

Warum kein Halt in Ettlingen?

Als die EZ die Nachricht brachte, daß die „Schwarzwaldpost“ eingerichtet worden ist, die viernial in der Woche zwischen Karlsruhe und Freiburg die schönsten Punkte des Schwarzwalds berührt, war noch nicht bekannt, daß diese Postkrafiline keinen Halt in Ettlingen hat. Den Schwarzwaldfahrten von Ettlingen und Umgebung kann nicht zugemutet werden, zum Einsteigen in diesen Omnibus nach Karlsruhe zu fahren und dafür Zeit und Geld zu opfern. Es würde der „Schwarzwaldpost“ bestimmt gut anstehen, wenn sie auch in der alten Amtstadt Ettlingen Fahrgäste aufnimmt, zumal unsere Stadt eine Pforte zum Schwarzwald ist. Sollte der Halt in Ettlingen wegen eines Einspruchs der Albtalbahn nicht vorgesehen worden sein, so sei der Hinweis gestattet, daß die Albtalbahn ja nicht in der Lage ist, den Fahrgast dahin zu bringen, wohin er mit der Schwarzwaldpost gelangen will, und daß auch die Fahrpläne nicht aufeinander abgestimmt sind. Wir hoffen deshalb, daß die Postkraftfahrämter diesen Schönheitsfehler bald korrigieren und diesen Omnibus auch in Ettlingen halten lassen.

Öffentliche Friedensgerichts-Sitzung

Am Donnerstag, 29. Juni, nachm. 17 Uhr stehen auf der öffentlichen Friedensgerichtssitzung wieder sieben Fälle zur Verhandlung. In der Hauptsache handelt es sich wieder um Beleidigungen.

Berufsjubiläum

Seit 25 Jahren ist Friseur Karl Unsemach bei Friseurmeister Edmund Lechner tätig. In diesem Friseurgeschäft begann er im Juni 1925 die Lehre und seither ist er ununterbrochen dort beschäftigt. Herzliche Glückwünsche!

Bodenseefahrt des

„Fidelen Sonntagsbummler“ am 1./2. Juli

Am 1./2. Juli startet der „Fidelen Sonntagsbummler“ zu seiner großen Fahrt nach Konstanz und an den Bodensee mit 60% Fahrpreisermäßigung. Während der Fahrt, die über die reizvolle Schwarzwaldbahn und vorbei am Hohenkriihen und Hohentwiel geht, erfolgen heimatkundliche und historische Hinweise, abgelöst von bunten musikalischen Einlagen. In Konstanz besteht Gelegenheit zur Teilnahme an drei verschiedenartigen Bodenseefahrten (Mondscheinfahrt mit Tanz, große Bodenseerundfahrt mit Bordkonzert und Sonderfahrt zur Insel Mainau) nach freier Auswahl. Die Bodenseefahrten sind so ausgesucht, daß jeder Fahrtteilnehmer sich mindestens an einer, seinem persönlichen Geschmack entsprechenden „Seefahrt“ beteiligen kann.

Für Übernachtung entweder in Privathäusern, Gasthäusern oder Hotels ist bestens gesorgt. Wanderern und Jugendlichen bietet sich eine billige Übernachtungsmöglichkeit in Markteiflingen, wo auch der „Fidelen Sonntagsbummler“ auf der Hin- und Rückfahrt Halt macht.

Der Zug fährt ab am 1. Juli in Karlsruhe-Hbf. 13.26 Uhr und Ettlingen-West 13.34 Uhr. Ankunft in Konstanz 19.26 Uhr. Abfahrt um 2. Juli 16.45 Uhr, Anknft in Karlsruhe-Hbf. 22.44 Uhr. Der Fahrpreis ab Karlsruhe-Hbf. beträgt 12.40 DM.

Da mit starker Nachfrage gerechnet werden muß, empfiehlt sich baldige Buchung der Sonderzugskarten sowie Voranmeldung für Unterkunft bei den Verkaufsstellen (Fahrkartenausgaben und DER-Reisebüros), wo auch ausführliche Prospekte über die Bodenseefahrt aufliegen.

Anmeldungen nimmt auch die EZ entgegen.

Von den deutschen Behörden registriert

Reibungsloser Verlauf der Umschreibung im Ukrainer-Lager Ettlingen

Seit Anfang der Woche werden täglich über 200 Registrierungen im DP-Lager vorgenommen, damit zum 1. Juli die Betreuung der Ukrainer an die deutschen Stellen übergeben kann. Alle beteiligten Behörden haben einen gemeinsamen Plan ausgearbeitet, um diese Aufgabe möglichst reibungslos zu lösen. Mrs. Koslowski, eine sehr verständnisvolle Beauftragte der Iro-Verwaltung, erklärt, daß sich nicht die geringsten Beanstandungen ergeben haben. Damit unterscheidet sich Ettlingen vorteilhaft von manchen anderen Städten, in denen man nicht so sorgfältig vorgeht. Auf deutscher Seite hat die Innere Verwaltung die Verantwortung übernommen. Sowohl die polizeilichen Stellen, vertreten durch Polizeirat Beier, wie auch der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen, vertreten durch Reg.Rat Mock, sind in vorbildlicher Weise bestrebt, den ukrainischen Lager diese neue Umstellung zu erleichtern. Die Angestellten der Ettlinger Behörden werden von den Ukrainern als sehr freundlich bezeichnet. Was alles zu berücksichtigen ist, wurde schon in der Ettlinger Zeitung vom 20. Juni dargelegt.

Am laufenden Band

Die Registrierung erfolgt in den Räumen der ehemaligen Kantine. In einem Zimmer sehen wir allerlei Wandschmuck der ukrainischen Pfadfinderschaft, im großen Saal die Bilder der Nationalhelden des jahrhundertelangen ukrainischen Kampfes um die Unabhängigkeit, dazwischen das blau-gelbe nationale Symbol in verschiedenen Ausführungen. Auf diesem Hintergrund der sehr wechselvollen ukrainischen Geschichte vollzieht sich der Übergang der DP-Gemeinschaft in einen neuen Rechtszustand. Es ist für die Ukrainer ein bewegender Augenblick, in dem sie die DP-Karte abgeben und einen Laufzettel bekommen, um dann in 7 Stationen die deutsche Registrierung zu vollziehen. Wie an einem Fließband geht der Ex-DP an den Tischen entlang, an denen jeweils ein deutscher Behördenvertreter und ein Dolmetscher sitzen. Auch die Ukrainer nehmen vor den Tischen Platz, denn der ganze Vorgang nimmt etwa 2 Stunden in Anspruch und das wäre zum Stehen doch zu lange. Meist sitzt eine ganze Familie an einem Registrierstisch, weil ja die zukünftige Versorgung nach Familien erfolgt. Etwa ein Dutzend Schreibmaschinen steht zur Verfügung.

Den Anfang der deutschen Registrierung bildet ein Registrierblatt, auf das von der Flüchtlingsbehörde alle wesentlichen Angaben aufgetragen werden. Dabei wird z. B. ein Unterschied gemacht zwischen der Staatsangehörigkeit, die bei Ukrainern entweder polnisch oder sowjetrussisch war, und der Nationalität, bei der sie ganz besonderen Wert auf die Bezeichnung „ukrainisch“ legen, weil sie sich volkstumsmäßig weder als Russen noch als Polen fühlen. Ferner wird sowohl der erlernte wie auch der jetzt ausübte Beruf eingetragen, weil das schwere Schicksal des ukrainischen Volkes die meisten aus ihrer beruflichen Bahn geworfen hat.

Vom Tisch der Flüchtlingsbehörde geht es dann zur Registrierung beim Fürsorgeamt, das die Bedürftigkeit feststellt. Ist z. B. eine Frau krank und der Mann in Arbeit, so werden die Kinder in Pflege genommen. Anschließend prüft das Arbeitsamt die Berufsmöglichkeiten, denn die Ukrainer sollen ja möglichst dort untergebracht werden, wo sie Arbeit bekommen können. Dann wird für das Einwohnermeldeamt der von allen bekannte Meldebogen ausgefüllt. In einem Seitenraum wird eine Paltaufnahme gemacht. An einem erhöhten Tisch wird ein Zahnfingerabdruck hergestellt und dann ist es soweit, daß der ukrainische Kennkartenanwärter als Ergebnis der Fließbandregistrierung einen „Vorläufigen Personalausweis“ erhält, der bis zum 31. Dezember 1950 gilt. Dies Papier ist also in den nächsten Monaten sein Paß, bis sich sein weiteres Schicksal entscheidet: Auswanderung oder Arbeit in Deutschland?

Die meisten wollen auswandern

Wer den DP-Status hat, bleibt auch weiterhin für die Auswanderung registriert. Sobald das aufzunehmende Land die Erlaubnis erteilt, kann die Auswanderung erfolgen. Die ukrainischen Hilfsorganisationen in Übersee sind bemüht, möglichst viele ihrer Landsleute herüberzuholen. Zwar müssen sie auch drüben meist mit einfachsten Arbeiten beginnen, aber in solchen aufnahmefähigen Erdteilen bestehen doch ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten als im eng gewordenen Deutschland, das schon viele Millionen ebenfalls heimatvertriebener Deutscher aufgenommen hat. Es wäre allerdings zu begrüßen, wenn die Einwanderungsbehörden jener Länder das Verfahren beschleunigen, denn es würde nur Mitleid schaffen, wenn die nun plötzlich aus der Iro-Betreuung entlassenen Ukrainer untätig warten müßten und den schon übermäßig in Anspruch genommenen deutschen Fürsorgeetat belasten.

Und die Xlieren?

Die ukrainischen Hilfsorganisationen und die Iro sind fest entschlossen, auch alte Leute und Arbeitsunfähige stärker als bisher in die Auswanderung einzubeziehen. In Deutschland sind gerade in dieser Beziehung die Unterbringungsmöglichkeiten sehr beschränkt, während die jüngeren Verwandten in den Überseeändern und die ukrainischen Komitees in der Lage wären, den Alten und Schwachen drüben viel wirksamere Hilfe zu leisten. Es geht dabei nicht um Schuldfragen und Wiederputzmachungen, über die zwischen Deutschland und der Welt abzurechnen ist, sondern um eine möglichst menschenfreundliche Lösung persönlicher Schicksale. Das von der Welt erwartete Mitwirken Deutschlands darf nicht noch mehr mit Hypotheken belastet werden, die unseren Lebensstandard noch

mehr drücken und erneut ausländische Hilfe nötig machen.

Verständigungsbereitschaft entscheidend

Das Ettlinger Beispiel der reibungslosen Registrierung hat bewiesen, daß auch auf deutscher Seite der gute Wille da ist. Für die beteiligten Behörden dürfte es interessant sein zu wissen, daß der gute Verlauf, der hoffentlich auch weiterhin zu verzeichnen ist, nicht unwesentlich darauf zurückzuführen ist, daß zwischen den Ukrainern und verständigungsbereiten Deutschen schon seit Jahren gute Beziehungen gepflegt werden. Das hat es der ukrainischen Selbstverwaltung, an deren Spitze jetzt Ingenieur Zubenko steht, ermöglicht, auch die skeptischen Landleute in den vorbereitenden Versammlungen für ein vernünftiges Verhalten zu gewinnen, diese von den Besatzungsmächten gewünschten Maßnahmen in Ruhe zu befolgen und den Deutschen vertrauensvoll zu begegnen. Für den deutsch-ukrainischen Kreis ist es auch weiterhin eine schöne Aufgabe, die Behörden in diesem Verständigungstreben zu unterstützen.

Ettlinger Filmschau

„Im Banne des Monte Miracolo“

Wie bei allen Filmen Luis Trenker's, die des künstlerisch-erregenden Stils wegen in der ganzen Welt höchste Bewunderung hervorriefen, zeigt auch der neue Luis Trenker-Film „Im Banne des Monte Miracolo“ herrliche Naturaufnahmen. Erstklassige Kameramänner haben großartige Bilder vom Montblanc, Matterhorn, Aostatal, Arlberg, von Nordtirol, Rom und der Umgebung von Innsbruck eingefangen. Die Musik des Films stammt von Dr. Giuseppe Bece und wird gespielt von den Wiener Symphonikern unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben. Luis Trenker ist Drehbuchverfasser, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person. Er führt uns diesmal wieder in die gewaltige Hochgebirgswelt, wo sich die ergreifende Liebesgeschichte zweier Naturmenschen abspielt. Die gegen deren glückliche Vereinigung gerichteten Intrigen und harte Kämpfe in Eis und Schnee bei der ergebnislosen Bestimmung eines nach dem Volksglauben verfluchten Berges, halten im wahren Sinne des Wortes im Banne des Monte Miracolo.

Der Film läuft bis einschließlich Montag in den Union-Lichtspielen.

Die Ringschlacht von Mannheim

Dieser Film vermittelt für die vielen, die nicht dabei sein konnten, im Reportagestil das erregende Erlebnis des Boxkampfes zwischen Jersey Joe Walcott und Hein ten Hoff. Man hat sich nicht darauf beschränkt, nur das Boxereignis einzufangen, sondern man hat auch die Vorbereitungen, das Hin und Her um das Zustandekommen der Veranstaltung, die Ankunft des amerikanischen Boxer, das Geschehen in den beiden Trainingslagern einbezogen. Und es darf gesagt werden, daß diese Bildreihung nicht uninteressant sind; sie geben dem Laien wie dem Fachmann instruktiven Anschauungsunterricht.

Der Kampf selbst, aufgelockert fotogra-

Auch Musikhören will gelernt sein

Liederstunde von Frau Hermine Alba im Realgymnasium

Am Dienstag war der Unterricht im Realgymnasium um 12 Uhr für alle diejenigen beendet, die sich freiwillig zur Liederstunde der Konzertsängerin Hermine Alba einfinden wollten. Die Aula war gut besetzt und niemand brauchte es zu bereuen, sich zur Teilnahme gemeldet zu haben. Die Künstlerin erwies sich als eine sehr angenehme Erscheinung mit einer ungekünstelt-schlichten Haltung. Die kultivierte Stimme gewann sofort alle Herzen und während der ganzen Stunde war es mucksausdenstill.

Den stärksten Eindruck hinterließ wohl der Schubert-Zyklus, weil die heiter-leichten Melodien dieses Meisters der Künstlerin am stärksten verwandt sind, zumal sie von hel canto herkommt. Auch die Wucht der Brahmslieder wußte sie zu gestalten, obwohl ihr der dramatische Ausdruck vielleicht nicht sonderlich liegt. Auch die Wolflieder wurden eindrucksvoll interpretiert. Den großartigen Abschluß bildete Mozarts Arie „Neue Freuden — neue Schmerzen“ aus Figaros Hochzeit. Frau Alba hat eine sehr gute Atemtechnik und eine vorzügliche Aussprache, so daß Vokale und Konsonanten im ganzen Saal gleichmäßig hörbar sind. Zu dem Erfolg trug die Klavierbegleitung durch Studienrat Weh wesentlich bei.

Was haben unsere Kinder von solchen Künstlerstunden? Ist es gerechtfertigt, dafür eine Fachstunde ausfallen zu lassen und 20 Pfennig zu erheben? Wir möchten diese Frage uneingeschränkt bejahen. Was den kleinen finanziellen Beitrag betrifft, so ist zu vermerken, daß von Unbemittelten selbstverständlich nichts erwartet wird. Bei vielen Schülern fehlte vor dem Konzert der Antrieb und in mancher Klasse hatten sogar die Neinsager ein Übergewicht. Aber hinterher haben auch diese ihr Zögern bereut, als die Kameraden so begeistert erzählten. Alle die dabei waren, sind restlos gewonnen.

In diesem unmittelbaren Kunsterlebnis liegt ein großer erzieherischer Wert. Viele Jahrhunderte lang war es selbstverständlich, daß Kunstübung und Musikhören Hauptfächer der Bildung waren. Erst dem rationalistischen Zeitalter des profitgierigen Fortschritts und Konkurrenzkampfs war es vorbehalten, die musischen Fächer zurückzudrängen und den Unterricht in immer mehr Spezialgebieten aufzusplittern. Daß wir damit nicht weitergekommen sind, haben die Zusammenbrüche in den letzten Jahrzehnten eigentlich klar genug bewiesen. Trotzdem wird leider auch in dem neuesten Lehrplan-

fert, ist reich an bilderdramatischen Momenten, die durch den Einsatz der Zeitlupe in ihren letzten Feinheiten enthüllt werden. Den ausgezeichneten Kommentar spricht Rolf Wernicke.

Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film in 4 Sondervorstellungen: am Samstag um 15.00 und 21.30 Uhr und am Sonntag um 14.00 und 22.30 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Kolpingfamilie Ettlingen

Die Teilnehmer vom Nordbad, Geselleng in Weinheim treffen sich am Sonntag, 23. Juni, um 7 Uhr an der Herz-Jesu-Kirche.

Heute abend 8 Uhr Treffpunkt an der Baustelle.

Im Schwarzwaldverein

erzählte Prof. Dr. Gutmann über eine Spanienreise im Jahr 1930. Mit vielen Farbbildern gab der Redner einen Überblick der berühmtesten spanischen Kulturstätten sowie der Weltausstellung in Barcelona.

Das Wanderprogramm des Schwarzwaldvereins sieht für September eine Omnibusfahrt ins Enzthal vor.

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler berichtet

Kirchenchor besuchte die Pfalz

Ettlingenweiler. Am Sonntag, 18. Juni, veranstaltete der kath. Kirchenchor mit dem Omnibus seinen traditionellen Sommerausflug. Die Fahrt ging zunächst nach Hockenheim, wo der Kirchenchor im Frühgottesdienst eine vierstimmige deutsche Messe zum Vortrag brachte. Anschließend daran erfolgte die Weiterfahrt nach Schwetzingen zum Besuch des berühmten Schloßparkes. Nach einem längeren Aufenthalt brachte der Omnibus die Fahrtteilnehmer in die Bischofsstadt Speyer zur Besichtigung des Domes mit seinen Sehenswürdigkeiten. Endziel des Ausfluges war die Burg Trifels. In den späten Abendstunden kamen die Fahrtteilnehmer reich an gewonnenen Eindrücken alle wohlbehalten wieder zu Hause an.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Zum 74. Geburtstag gratulieren wir unserm Mitbürger Johannes Fluderer. Der Jubilar war 27 Jahre lang Lichtmeister vom Badenwerk für das hiesige Ortsnetz. Gleichzeitig gratulieren wir dem Friseur Bernhard Wagner, der die Meisterprüfung als Herren- und Damenfriseur mit der Note „gut“ bestanden hat.

Die Stelle eines Straßenwirts für die Kreisstraße Schielberg-Marzell wurde dem Rullandheimkehrer Josef Kunz von hier übertragen.

Bad. Kunstvereine: Samstag eintrittsfrei

Der eintrittsfreie Tag in die Ausstellungen des Bad. Kunstvereins, Karlsruhe, Waldstr. 3, ist wie bisher an jedem Samstag, nicht wie irrftümlich bekanntgegeben wurde am Mittwoch. Zur Zeit findet eine Ausstellung tolgender Künstler statt: Ambsbübler, Hagemann, Hornung, Stauff. Außerdem werden verschiedene grafische Blätter aus Karlsruher Privatbesitz gezeigt.

entwurf das Musische weiter vernachlässigt. Gewiß brauchen wir zum Vorwärtskommen im Berufsleben in gutes Wissen, aber es darf nie die Persönlichkeitsbildung überwuchern und für diese sind nur einmal die Künste ein unersetzbarer Bestandteil. Es ist deshalb zu verantworten, daß etwa einmal im Vierteljahr ein solcher gemeinsamer Kunstgenuß geboten wird, für den nur ein Bruchteil der üblichen Konzertpreise bezahlt zu werden braucht. Schon in früher Jugend soll die Jugend diese Einwirkung schöpferischer Geister verspüren, durch Musikhören ihren Geschmack veredeln und Freude an solchem seelischem Erlebnis bekommen.

Zur musischen Bildung gehört neben der Musik auch die Sprache, d. h. das eigene Sprechen von Poesie und Prosa und das Hören schauspielerischer Interpretation. Ferner gehören dazu die bildenden Künste, also vor allem das Zeichnen, das Erlernen von Formen und Farben, nicht minder aber auch der Werkunterricht und schließlich auch die Körpererziehung. Die ungebrochene Persönlichkeit des jungen Menschen braucht aktive Übungsgelegenheit für die gestaltenden Kräfte als Gegengewicht zu dem meist passiven Aufnehmen von spezialistischem Wissenstoff. Damit soll der Wert keines wissenschaftlichen Fachs angezweifelt werden, sondern wir glauben, daß auch die Wissensaufnahme viel bereitwilliger erfolgen wird, wenn die Schule alle Seelen- und Körperkräfte der jungen Menschen anspricht und entwickelt. Und dies ist eben durch die Kunst möglich, sowohl durch das Musikhören wie auch die Musikausbübung, ferner die anderen künstlerischen „Fächer“.

Deshalb ist es zu begrüßen, daß unter Leitung von Stud.Rat Weh der musikalische Unterricht am Realgymnasium gepflegt wird. Wenn jetzt z. B. in der Untersekunda das Schaffen Schuberts behandelt wird, haben die Schüler noch den Gesang von Frau Alba in Erinnerung, also einen Eindruck des Gesamtmusikwerks und nicht nur seine einzelnen Elemente und Töne. Das Unterrichtsprinzip der Ganzheit wird durch solche Kunststunden gefördert. Deshalb ist anzunehmen, daß sich auch die Eltern mit dieser Einrichtung einverstanden erklären und in größeren Zeitabständen 20 Pfg. dafür aufbringen. Die ausgefallene Fachstunde aber wird wohl reichlich dadurch aufgewogen, daß die Schüler ein erhebendes Kunsterlebnis haben, das sie innerlich auch für die einzelnen Fächer aufnahmebereiter macht.

Wirtschafts-Nachrichten

Wiederaufbauplan für deutschen Weinbau
Unter sachverständiger Mitwirkung des Deutschen Bauernverbandes hat das Bundesernährungsministerium einen Wiederaufbauplan für den deutschen Weinbau ausgearbeitet...

Tabakwarengroßhandel zur Steuerreform
Nach der Senkung der Tabaksteuer auf Zigarren sei die Steigerung der Umsätze an Zigarren nicht in dem erwarteten Maße eingetreten...

Jährliche Spielwarenmesse in Nürnberg
Nach einer Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft der Spielwarenindustrie soll in Nürnberg alljährlich im Frühjahr eine deutsche Spielwarenmesse durchgeführt werden...

Klagen der Eisenindustrie an der Saar
Die weiterverarbeitende Eisen- und Metallindustrie an der Saar führt Klage darüber, daß sie infolge des Preisunterschiedes von 20 bis 30 Prozent den deutschen Markt verloren habe...

Industrielle Produktion steigt weiter
Nach Berechnungen des „Statistischen Bundesamtes“ betrug die Gesamtzahl der Produktion im Mai arbeitstäglich 105 Prozent der Erzeugung von 1936 gegenüber 102 Prozent im Monat April...

Das Gesetz über Geschäftsbespe
Das Gesetz über Geschäftsbespe sieht, wie das Bundesfinanzministerium bestätigte, folgende Sätze vor: Eine Sonderabgabe von 10 Prozent bis zu 6000 DM im Jahre, 15 Prozent bis zu 12 000 und 20 Prozent für Beträge über 12 000 DM...

Aus der christlichen Welt

Bundespräsident Heuss im Kloster Lorch

Wie erst jetzt bekannt wird, besuchte an einem Junisonntag überraschend Bundespräsident Heuss mit seiner Gattin das Kloster Lorch...

Bundespräsident kommt zum Kirchentag

Bundespräsident Professor Heuss hat mitgeteilt, daß er der Einladung zur Teilnahme an dem gesamtdeutschen Treffen der evangelischen Laienschaft gern Folge leisten und sich zur Eröffnung des Kirchentages am 23. August in Essen einfinden wird...

„Martinsfahrten“ der Diözese Mainz

Die Diözese Mainz veranstaltet im September sechs „Martinsfahrten“ nach Rom, an denen jeweils bis zu 100 Pilgern teilnehmen können...

Katholischer Pfarrer und evangelischer Küster

Die evangelische Gemeinde in Goldenstedt, die soeben die hundertjährige Wiederkehr ihrer Kirchweihe beging, weist in ihrer Vorgeschichte eine Kuriosität auf: Während dreier Jahrhunderte versammelten sich evangelische und katholische Gläubige in einem Gottesdienst unter der Predigt des katholischen Pfarrers und dem Dienst des evangelischen Küsters...

Indische Theologen studieren in Mainz

Bereits im nächsten Wintersemester werden die ersten Indier erwartet, die ihre akademische Ausbildung voraussichtlich an der Universität Mainz aufnehmen werden...

Wieder Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonskirche

Im Turm der kriegszerstörten Potsdamer Garnisonskirche, in welcher bis zu ihrer Überführung in die Merburger Elisabethkirche hinter dem Altar die Särge Friedrichs des Großen und seines Vaters beigesetzt waren, wurde, wie der Evangelische Pressedienst erzählt, eine Kapelle mit hundert Sitzplätzen ausgebaut...

Evangelische Flüchtlinge vor 300 Jahren

M. P. An die Zeit, als vor 300 Jahren Steiermärker und Kärntner Bauern sich in den damals der Stadt Ulm gehörenden — ober-schwäbischen Gemeinden Wain, Unter- und Oberalzheim ansiedelten, soll ein Fest erinnern, das die evangelische Gemeinde von Wain vom 1. bis 3. Juli dieses Jahres feiert...

bringen, ein eigenes historisches Festspiel, Berichte von Gästen von den alten Ursprungsländern und musikalische Aufführungen. Die Festpredigt hält der evangelische Landesbischof von Württemberg, D. Haug.

Papst Pius über das Bankwesen

Das Herz des wirtschaftlichen Organismus nannte Papst Pius XII. das Bankwesen in einer Ansprache vor dem Personal der Bank von Rom. Der Bankmann unterscheidet sich durch seinen Beruf nicht von anderen Menschen...

Keine Verlängerung des Heiligen Jahres

Das Zentralkomitee für das Heilige Jahr teilt mit, daß das Heilige Jahr 1950 nicht über den festgesetzten Termin vom 24. Dezember verlängert wird.

Goldenes Priesterjubiläum von Karl Adam

Dieser Tage feierte in aller Stille und Zurückgezogenheit der bekannte Dogmatiker und Christologie Universitätsprofessor Dr. Karl Adam sein goldenes Priesterjubiläum. Am 22. Oktober 1875 in Fursruck (Oberpfalz) geboren, steht der Jubilar im 75. Lebensjahr...

Landesstag des Evangelischen Bundes

Der Landesverband Baden des Evangelischen Bundes hält vom 24. bis 26. Juni seine Landesstagung in Mosbach ab. Bei der Eröffnungssprache spricht der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Heinrich Bornkamm über „Luther im Gespräch der Konfessionen“.

Über eine Million Kompilger

Das Zentralkomitee des Heiligen Jahres teilte mit, daß über eine Million Pilger in der ersten Hälfte des Heiligen Jahres in Rom gewesen seien. Bisher seien drei Millionen Pilgerabzeichen und Papstmedaillen hergestellt worden...

Berliner Georgenkirchturner gesprengt

Trotz der Bemühungen der evangelischen Kirchenleitung von Berlin-Brandenburg, die drohende Sprengung des Georgenkirchturners am Alexanderplatz zu verhindern, wurde auf Befehl des Ostmagistrats die Sprengung vorgenommen...

Wassermenge der Badenanstalt

Table with 2 columns: Location and Temperature. Includes entries for Badenanstalt, Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

Sport-Nachrichten der EZ

Jubiläumrennen um Schotten

Motorsport-Elite vollzählig am Start
Wenn am Wochenende das große Motorrad- und Automobil-Rennen „Rund um Schotten“ wieder Klassefahrer am Start sehen wird, ist es genau 25 Jahre her, seit man 1925 das erste Rennen dieser Art am Vogelsberg durchführte...



Jubiläum im Ettlinger Fußball

Es geht in die Zwischenrunde!
Nachdem in den Vorentscheidungen sich die Sieger ergeben haben, geht es am Freitag und Samstag in die Zwischenrunde. Die Besten haben sich qualifiziert...

Heute Freitag stehen sich gegenüber: 17.45 Uhr Schöllbrunn — Bulach 19.00 Uhr FV Forchheim — Durlach-Aue
Samstag: 17.45 Uhr TuSV Ettligen — FV Mörsch 19.00 Uhr VfB Mühlburg — FG Rippurr

Gegen die Zaungäste

hat sich der Ettlinger Fußballverein erfolgreich gewehrt. An der Seite des Sportplatzes am Wasen, der an die Rheinstraße grenzt, hat man deshalb ein Tuch in Kopfhöhe gespannt...

Wetterbericht

Übersicht: Innerhalb der am Mittwoch und Donnerstag auf das europäische Festland vorgedrungenen Meeresluftmassen steigt der Luftdruck soweit an, daß die noch folgenden Störungen sich nur schwach auswirken können.

Wasserstand des Rheins am 22. 6. 1950
Konstanz 404 (-1), Breisach 242 (-), Straßburg 305 (+2), Maxau 469 (-4), Mannheim-Ludwigshafen 332 (-4), Caub 225 (+1).

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annocenc-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Zum Feste unserer Silber-Hochzeit wurden uns von Nah und Fern in so überreichem Maße Ehrungen, Geschenke und Blumen zuteil, daß es uns leider nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken...

Tünfan Vin nina Neaßa in Ettligen?
Dann schauen Sie auf dem neuen Stadtplan nach, der zum Preis von 30 Pf. zu haben ist.

... sich sicher fühlen durch C·D·6
die bewährte CREAM DEODORANT. CD6 verbietet den lästigen Geruch des Achselbereiches, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern...

Clau, Hans, Fritz
Unser Stammhalter ist da. In dankbarer Freude Fritz Glaser u. Frau Doris geb. Staub, z.Zt. Priv. Klinik ösch, Dr. Fahle.

Eine gute Müllschleife
gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf
Ettligen, Schöllbronner Str. 5

STELLENANGEBOTE
Mädchen, feiß, ehrlich, für Küche auf sof. ges. Zu erfrag. unt. Nr. 2010 I. d. E.Z.

Grahambrot, Vollkornbrot - Pumpernickel, Simonsbrot und Kommissbrot empfiehlt
Bäckerei Maisch
Kronenstr. Telefon 85

Large advertisement for 'Großer Räumungsverkauf' by SWD (Südwestdeutsche Porzellan- u. Glasvertriebs-G. m. b. H.). Lists various items like coffee service, spoons, plates, and teapots with prices. Includes address: Ettligen (Baden) Kronenstrasse 24.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Wochenende der Sensationen

Entscheidung um Fußballmeisterschaft in Berlin — Wer kommt ins Süden ins Oberhaus? — Rennen „Rund um Schöten“

Der VfB Stuttgart und die Offenbacher Kickers sind die Kontrahenten am kommenden Sonntag im 39. Endspiel des Deutschen Fußball-Bundes. Mag das Treffen ausgehen wie es will, der Süden wird damit seinen 16. deutschen Meistertitel erringen und den Vorsprung weiter ausdehnen. Der Westen folgt erst mit weitem Abstand mit sieben Meisterschaften. Mittelddeutschland und Berlin brachten es zu fünf Endspielerfolgen und der Norden zu vier.

Wenn der Zeiger der Riesenuhr im Berliner Olympiastadion am 23. Juni auf 16 Uhr springt, wird Schiedsrichter Kormannshaus mit seiner bekannten westfälischen Ruhe folgenden Mannschaften den Ball freigeben:

VfB Stuttgart: Schmid; Retter, Steinic; Otterbach, Ledt, Baruffa; Lappie, Schlienz, Bübler, Baitinger, Blessing.

Kickers Offenbach: Schepper; Emberger, Magel; Schreiner, Picard, Keim; Kaufhold, Wirsching, Buhtz, Weber, Bass.

Wenn auch in beiden Mannschaften keine All-Nationalspieler stehen, so sind unter den 22 doch einige vielversprechende Nachwuchstalente, die in Herbergers berühmtem Notizbuch verzeichnet sind. Der Tabellenzweite und Tabellendritte Süddeutschlands haben in ihrer Spielweise manches Gemeinsame. Beide lieben es, den Ball durch die ganzen Reihen laufen zu lassen und beide verzichten im allgemeinen auf sporadische Durcharüche und das sogenannte kick- und rush-System, mit dem beispielsweise Preußen Delbrück als Neuling unter die Semifinalisten gelangte. Das für das Auge gefällige Spielsystem beider Vereine wird deshalb auch die 45 000 Berliner begeistern.

Offenbach liegt dem VfB nicht

Es ist ein offenes Geheimnis, daß man sich in Bad Cannstatt einen anderen Endspielgegner als die Offenbacher Kickers gewünscht hat. In den letzten fünf Oberligaspielen vermochten die VfBler gegen Offenbach nie zu gewinnen und kamen lediglich zu Ehrenrenten. Die jüngsten Ergebnisse: von 1947 bis 1950 lauten 3:1, 1:0, 4:1, 2:1 und 4:1 zugunsten der Offenbacher. Diese Erfolge waren die Auswirkung der revolutionären Spielumstellung des früheren Bundeslehrers Oswald. Oswald verstand es, aus einer durchschnittlichen Mannschaft den „Offenbach-Express“ mit blitzschnellem Starttempo und Tempoerhöhungen auf der Strecke zu formen. Demgegenüber wirkt die Spielanlage des VfB wie jenes im Volklied besungene „schwäbische Eisenbahn“. Im Wettrennen zwischen dem Express aus Offenbach und dem Zügle aus dem Schwabenland könnte einem um die Stuttgartertage angst und bang werden, wölfe man nicht, daß es ein Grundprinzip der „schwäbischen Eisenbahn“ ist, zwar langsamer, aber desto beständiger ans Ziel zu gelangen. Trainer Wurzer hat es verstanden, seine Mannschaft in eine solche Kondition zu bringen, daß sie ihr fliegendes Kombinationspiel und das ständige Vortragen der Angriffswellen 90 Minuten lang ohne sonderliche Anstrengung durchhalten vermag.

Endspielbeginn um 16 Uhr

Das Endspiel im Berliner Olympiastadion wird um 16 Uhr beginnen. Insgesamt stehen 95 033 Karten zur Verfügung. 3000 Jugendliche haben freien Eintritt. Zusammen mit Pressevertretern, Bildberichtern und Ordnern wird das Olympiastadion am 23. Juni voraussichtlich rund 100 000 Personen aufnehmen. Im sowjetischen Sektor Berlins kommen für die Fußballanhänger, die nur über Ostmark verfügen, rund 10 000 Karten zum Verkauf.

Abfahrt des Sonderzuges

Der Sonderzug des VfB Stuttgart zum Endspiel fährt am Samstag, 24. Juni, um 16 Uhr in Stuttgart ab und ist am Sonntagvormittag um 7 Uhr in Berlin. Die Rückreise wird am Sonntagabend zwischen 20 und 21 Uhr angetreten. Mit der Ankunft in Stuttgart ist am Montag zwischen 8 und 10 Uhr vormittags zu rechnen. Zustiegmöglichkeiten bestehen in Ludwigsburg, Bietigheim, Mühlacker, Bruchsal und Heidelberg. Die Reisenden müssen im Besitz eines gültigen Interzonenspasses sein, der innerhalb von drei Tagen vom Amt für öffentliche Ordnung Stuttgart ausgestellt wird.

Einlage: Leichtathletik

Im Rahmen des Endspiels im Berliner Olympiastadion werden als Einlage auch leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen werden. Die letzten 25 Minuten vor dem Anpfiff zum Endspiel sind den Leichtathleten vorbehalten. Dabei treffen Berliner Spitzensportler auf westdeutsche Nationalmannschafts-Aspiranten, die einen 800-m-Lauf und eine 4 x 400-m-Staffel bestreiten. Die Frauen starten eine 4 x 100-m-Staffel. In den Staffeltwettkämpfen laufen die besten deutschen Mittelstreckler in vom Deutschen Leichtathletikverband gesetzten Staffeln. Aus Württemberg sind zu diesem Leichtathletiktreffen zwei Läufer des Endspielvereins VfB Stuttgart eingeladen worden.

Rolf Wernicke nicht Reporter

In Auswirkung seiner von einigen Seiten heftig angegriffenen Boxreportage vom Mannheimer Kampf Walcott gegen den Hoff haben die westdeutschen Sender — mit Ausnahme des Südwestfunks — Rolf Wernicke für weitere Reportagen „gesperrt“. Schon bei den Berichten vom Nürburgring-Rennen, wo Wernicke die Aussage bei Start und Ziel hatte, wurde seine Reportage aus den Berichten westdeutscher Sender „herausgeschnitten“. Damit dürfte auch die Hoffnung vieler Sportler, Wernicke als Sprecher des Fußballendspiels am 23. Juni im Berliner Olympiastadion zu hören, nicht in Erfüllung gehen.

Letzte Entscheidung im Aufstiegskampf

In der süddeutschen Aufstiegsrunde hat Darmstadt 98 als Erster die Oberliga erreicht. In einem Entscheidungsspiel auf dem neuen VfB-Platz in Heilbronn wird nun am kommenden Samstag um 18.30 Uhr festgestellt, ob Ulm oder Neckarau ins Oberhaus einzieht. Die vorausgegangenen Spiele endeten 1:2 und 1:0.

Südbaden für gesamtbadische Amateurliga

Auf einer internen Sitzung des südbadischen Fußballverbandes in Freiburg sprachen sich die Vorstandsmitglieder einstimmig für die Bildung einer gesamtbadischen Amateurliga aus. Professor Glaser erklärte hierzu, daß der südbadische Fußballverband bereits diesbezügliche Verhandlungen mit Nordbaden aufgenommen habe.

Ein weiterer Platz in der süddeutschen 18er-Oberliga ist dem besten Verein Südbadens reserviert. Der Spielplan sieht für 25. Juni ein letztes Qualifikationsspiel in Schwetzingen zwischen dem FC Freiburg und FC Singen vor.

Oberliga Südwest — Meisterschaft

VfL Neustadt — TuS Neuendorf
FSV Trier-Kürzen — 1. FC Kaiserslautern

Aufstiegsrunde zur Südwest-Oberliga

Konz — Zweibrücken
Neuenahr — Herdorf
Bad Kreuznach — Tura Ludwigshafen

Endrunde südd. Jugend-Fußballmeisterschaft
In Bad Wörthhofen (bav. Allgäu) kommt

am Samstag/Sonntag die Endrunde um die süddeutsche Jugendfußballmeisterschaft zum Austrag. Neben dem südwestdeutschen SC Freiburg sind Bayern München, Kickers Stuttgart und Hessen Kassel an den Endkämpfen beteiligt.

Freundschaftsspiele

VfB Mühlburg — Mainz 05
Rotweiß Lörrach — FC Basel
TuS Neuendorf — St. Pauli
FbV 06 Ludwigshafen — SV Waldhof
FK Pirmasens — Schwaben Augsburg
1. FC Pforzheim — Eintracht Frankfurt
Hannover 96 — Schalke 04
Horst Esscher — Eintracht Braunschweig
VfR Kaiserslautern — Schwaben Augsburg
Rotweiß Essen — 1. FC Kaiserslautern
VfL Neustadt — TuS Neuendorf
SpFr. Siegen — Fortuna Düsseldorf
VfB Oldenburg — VfR Mannheim
Eintracht Trier — Rheyder SV
Borussia Velbert — Vohwinkel 89
SV Wolfenbüttel — Arminia Hannover
FV Offenburg — Essen/Karnap

Länderspiele

Dänemark — Norwegen

Städtespiele

Kiel — Hamburg

Fußball-Weltmeisterschaft

England Favorit der ersten Runde

Bei den am Sonntag in Brasilien beginnenden Spielen um die Weltmeisterschaft im Fußball spielen 6 europäische Mannschaften in der ersten Runde. Es stehen sich gegenüber:

Brasilien — Mexiko
Schweiz — Jugoslawien
England — Chile
Italien — Schweden
Spanien — USA

Freundschaftsspiele am Wochenende

Wormatia Worms — SV Darmstadt 98
Mainz 05 — SV Wiesbaden
FC 06 Villingen — SpVgg. Fürth
Preußen Delbrück — Tennis Borussia

Erster Kampf: Grube gegen Hoosman

Als endgültiger Termin für den ersten Kampf des amerikanischen Schwergewichtlers Al Hoosman wurde der 9. Juli festgesetzt. Der Kampf soll in Köln ausgetragen werden. Als Gegner ist neuerdings Richard Grube vorgesehen. Sollte der amerikanische Boxer Burl Charity (Mittelgewicht) nicht in Kürze in Deutschland eintreffen, sehen sich die Veranstalter gezwungen, einen weiteren ausländischen Boxer zum Kampf für den am 29. Juli in Köln geplanten Kampf gegen Peter Müller zu verpflichten. Einer der Rahmenkämpfe am 9. Juli soll von einem Franzosen bestritten werden, der auf einen noch nicht genannten Deutschen treffen soll.

Fangio will am Nürburgring starten

Die Weltmeisterschaft der Auto-Rennfahrer ist in ein interessantes Stadium getreten. Der Argentinier Juan Manuel Fangio gewann nach seinem Sieg in Monaco auch den „Großen Preis von Belgien“ auf Alfa Romeo. Fangio hat es damit wie der Italiener Dr. Farina (der diesmal nur Vierter wurde) auf zwei Siege gebracht. Farina als Gewinner von Silverstone und Bern sowie Fangio werden wohl das Ende in der Weltmeisterschaft unter sich ausmachen. Interessant ist, daß Fangio am 20. August beim „Großen Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring starten will. (ISK)

Deutsche Schwimmmeisterschaften in Göppingen

Der Württ. Schwimmverband steckt mitten in den Vorbereitungen für die Deutschen Schwimmmeisterschaften, die vom 11. bis 13. Juli in

Göppingen ausgetragen werden. Für den 11. August ist in Göppingen ein Treffen der deutschen Schwimmjugend und ein „Tag der alten Meister“ geplant, bei dem ausschließlich Deutsche Meister und Olympia-Sieger vertreten sein werden. Die Wettkämpfe selbst werden, nachdem Deutschland wieder der FINA angehört, nach dem vorgeschriebenen olympischen Programm ausgetragen. Gleichzeitig mit den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Göppingen findet in Stuttgart auf der Solitude das „Große Motorradrennen von Deutschland“ statt. Deshalb ist schon für Samstag eine Reihe von wichtigen Entscheidungen vorgesehen. Von Herbert Klein erwarten die deutschen Schwimmer eine ganz besondere Leistung und vielleicht einen neuen Rekord. Bei den Meisterschaften wird alles am Start sein, was im deutschen Schwimmsport einen Namen hat, denn alle Schwimmer wissen: Die Fahrkarte nach Wien zu den Europameisterschaften winkt. Die Jugendchwimmer werden acht Tage vor und nach den Meisterschaften in Göppingen zu einem Lehrgang zusammengezogen. Aus jedem Landesverband werden dazu je acht bis zehn Teilnehmer zugelassen.

VfR Mannheim — TSV 1846 Mannheim 6:1

Der Gegner des VfR Mannheim im Freundschaftsspiel am Mittwoch war der Kreisligaserverein TSV 46 Mannheim, der vor zwei Jahren auf dem Waldhofplatz dem VfR mit 2:1 eine Niederlage bereitet hatte. Trotz der Überlegenheit des VfR dauerte es 14 Minuten, bis Holleyer zum ersten Torerfolg kam. De la Vigne (2) und Siefvater (2) stellten das 4:0-Halbzeitergebnis her. Nach der Pause kamen Donner und Langlots zu weiteren Erfolgen. In vielen heiteren Szenen ließ man zum Schluß den Turm das von der Sturmmitte gemeinsam erarbeitete Ehrentor zu.

Badische Kanuemeisterschaften in Mannheim

Die badischen Kanuten tragen am Wochenende auf dem Altrhein bei Sandhofen ihre diesjährigen Meisterschaften auf der kurzen und langen Strecke aus. Zu den Rennen sind zahlreiche Meidungen aus dem ganzen Bundesgebiet eingegangen. Die Kämpfe versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen, da sie gleichzeitig als Vergleichskämpfe für eine deutsche Nationalmannschaft dienen.

Echtes Zeugnis lebensbejahenden Willens

Gehörlosenstädtekampf Karlsruhe — Ludwigshafen 4:1

In Mannheim standen sich am Sonntag im vorentscheidenden Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft der Gehörlosen die beiden Städte Mannschaften von Karlsruhe und Ludwigshafen gegenüber. Dieses Spiel zeugte von dem lebensbejahenden Moment der diesen schwer vom Schicksal gezeichneten Menschen Freude und neue Lebensimpulse verleiht. Die Gehörlosen Süddeutschlands spielen in zwei großen Gruppen, die einmal Bayern und andererseits Württemberg-Baden-Platz umfassen, ihre Meister aus. Die zweite Gruppe hat durch Siege über Stuttgart (4:0) und nun Ludwigshafen in Karlsruhe bereits ihren Endspielpartner ermittelt, der voraussichtlich auf München treffen wird.

In dem flotten, spannenden Treffen, das durchweg gutes Niveau hatte, siegten die homo-genen Karlsruher vor allem durch ihre Gefährlichkeit in der Torabwehr verdient, doch etwas zu hoch mit 4:1 Toren, die für den Sieger Pflanz, Mayer III, Koch schossen. Bei den Pfälzern sorgte Köhler für den Ehrentreffer. Sehr taktvoll leitete Becker-Ludwigshafen das jederzeit anständige und faire Spiel mit Pfeife, Fahne und Hilfe der Linienrichter als Verständigungsmittel. Ein wirkliches Beispiel sportlicher Idealität, die neuen Lebensmut gibt. H.M.

Lästige Haare
In Gesicht und am Körper entfernt sofort vollst. entfernt. Schweres die völlig unterschiedliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme.

Artisin
Tabe DM 1.50, 1.50, .50
PARFUMERIE LEHR FRANKFURT A.M.
Zu haben:
Badenia Drogerie Chemnitz
u. einschl. Geschäfte

Nexit
Ein Kalerhas an die Pfanne geessen und das Grimme abgegraben!
Gegen den Kater, die Grippe, die Grippe
Nexit
und die Pfanne ist voll!
Nexit
Achtung: Nahrungsmittel
GEMA - Plattenverleiher - BILDMERKE

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche
4. Sonntag im Juni (25. Juni 1950)

Samstag nachmittag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die männliche und weibliche Pfarrjugend, Jungmänner und Jungfrauen. Abends 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 10/7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Generalkommunion der männlichen und weiblichen Pfarrjugend, Jungmänner u. Jungfrauen

10/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Ausstellung der hl. Kommunion

10/10 Uhr Singmesse mit Predigt u. Ausstellung der hl. Komm. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt

10/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner abends 10/8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

N.B.: Kommenden Sonntag ist die Votiv-Wallfahrt nach Mariä-Blickesheim. In schwerer Zeit ist diese Wallfahrt von unseren Vorfahren gelobt worden. In dankbarer Erinnerung an den großen Segen, den sie im Laufe der Jahrhunderte gestiftet hat, laden wir nochmals herzlich dazu ein. Weggang an der Herz-Jesu-Kirche um 6 Uhr. — Die Karten für den Omnibus nach Blickesheim, die in Herz-Jesu bestellt wurden, müssen bis Samstagmorgen zwischen 8 und 9 Uhr im Pfarrbüro Herz-Jesu abgeholt werden.

Bestelle hl. Messen für die Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli
Montag 10/7 Uhr S.A. für Luise Rothfuß
7 Uhr Jahrtagsamt für Elfriede Eichhorn
8 Uhr hl. Messe für verst. Karl Jauernik
Dienstag 10/7 Uhr hl. Messe für Anna Kehrbeck und Sohn
8 Uhr hl. Messe für Luise Kunz.
Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für Veronika Reichert.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schmerzlos und unblutig das echte, seit 20 Jahren millionenfach bewährte
Schachtel 75 Dpt. Overall erhältlich
KUKIROL
In Ettlingen bestm. erhältlich: Badestoff-Drogerie Rudolf Chemnitz

Seit 1. April 1950 wieder Postgutversand
Wir bieten an
grüne Postgutkarten
1000 Stück DM 3.— (auch mit Eindruck)
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Telefon 187

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsvorstellung
Am Samstag den 24. Juni 1950, vormittags 10 Uhr, werde ich in Ettlingen, im Amtsgericht, 1. Stock, Zimmer 15, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Faß Wachs (ca. 180 kg), zur Herstellung von Bohnerwachs.
H. u. u. l., Gerichtsvollzieher.

Donnerstag 10/7 Uhr 2. L.O. für Alfons Bieth
8 Uhr 1. L.O. für Wilhelm Vogel.
Freitag 10/7 Uhr 1. L.O. für Maria Luise Rothfuß
10/8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opfert.
Samstag 10/7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius in einem besonderen Anliegen
7 Uhr hl. Messe für Hermine Breunig.

Auch dieses Jahr wird es WINTER. Wie freut man sich, wenn man da ein Glas Kirchen oder Heidelbeeren usw. aufmachen kann. Empfehle Ihnen süße EINMACH-KIRSCHEN, das Pfund nur 29 Pfg. korbweise billiger. Ferner nehme ich Bestellungen für frische HEIDELBEEREN an zum billigsten Tagespreis, die in einigen Tagen eintreffen.
Weiter empfehle ich
ZWIEBELN 5 Pf. l.—
WEISSKRAUT 3 Pf. .50
ZITRONEN 5 St. .95
HIMBEEREN 1 Pf. .65
Frank am Markt

ZU VERMIETEN
Leere Mansarde in gutem Hause ist an ruhige, alleinstehende Frau zu vermieten. Angebote unter Nr. 2008 an die Ettl. Ztg.